MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 151 (1940)

250 (10.9.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-405981

Einzelpreis 10 Pfg.

# Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pfg. Trägerlohn, in unf. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 M., durch d. Post 2.00 M. einschl. Postbef.-Gebühr, hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätestens 25. für d. folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Dienstag, 10. September 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang — Nummer 250

# Londons City mit rauchenden Trümmern umgeben

## Und immer wieder von neuem stoßen die deutschen Geschwader zum Angriff vor!

## „Ein apokalyptischer Anblick ..."

### Das ganze Themse-Gebiet in Rauch und Flammen gehüllt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Neuyork, 10. September.

Die Neuyorker Abendpresse vom Montag bringt ebenfalls spaltenlange Einzelheiten von den Zerstörungen in London. Die über neunstündige Bombardierung in der Nacht zum Montag habe Englands Hauptstadt mit rauchenden Ruinen umringt. In jeder Richtung hätten vom Londoner Zentrum aus Brände beobachtet werden können. Der Verkehr sei teilweise völlig unterbrochen.

Die meisten Leute müßten zu Fuß zu ihren Arbeitsstätten gehen. Die gewöhnlich nur Gummiknüppel tragende Londoner Polizei patrouilliere mit Gewehren durch die Straßen und kontrolliere die Ausweise. Eine Bombe habe eine Gashauptleitung getroffen.

Aus London veröffentlichte Photos zeigen eine total zerstörte Dockanlage mit einem im Hintergrund versinkenden Schiff. Auf einem zweiten Photo sieht man eine zerstörte Brücke, die der bekannten Tower-Bridge ähnlich sieht, in deren Nähe sich zahlreiche Dockanlagen befinden.

Von den Außenbezirken schreibt ein Augenzeuge, das eine Themse-Gebiet biete einen unvergeßlichen, apokalyptischen Anblick. Schwere schwarze Rauchwolken und theatralisch springende Flammen rührten unmißverständlich von Oel her. Als der Augenzeuge nach London zurückgekehrt sei, habe er einen Grad der Zerstörung gesehen, wie er ihn nicht erwartet habe.

Viele Londoner Zeitungen können nicht erscheinen, denn die Angestellten hätten die Nacht im Keller zugebracht. Deshalb sei die Londoner Bevölkerung über das Ausmaß der Schäden schlechter unterrichtet als die Amerikaner.

## Neutrale Augenzeugen erleben das brennende London

### „Ein Anblick, den wir nie vergessen werden" — Londoner Zensur unterdrückt nach Möglichkeit die Berichte

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 10. Sept.

Die deutschen Vergeltungsangriffe auf London sind auch in der schwedischen Oeffentlichkeit die Sensation des Tages. Die Presse vermutet hierin die entscheidenden Angriffe auf England, weshalb die Berichte entsprechend verwertet und an bevorzugter Stelle gebracht werden. Bezeichnenderweise haben die neutralen Zeitungen sich alle bis heute überwiegend an die deutschen Berichte halten müssen, da die englische Zensur nur die sonntägigen Reuterberichte freigegeben hat. Auch diese müssen freilich die ganze Wucht der deutschen Angriffe zugeben. Die amtlichen Stellen Londons müssen sogar eingestehen, daß die Angriffe schon jetzt in ein kritisches Stadium getreten sind. Die Eigenberichte der neutralen Presse, die von der Londoner Zensur durchgelassen sind, beschäftigen sich vorwiegend mit den an der schwedischen Kirche in Eastend und an der finnischen Gesandtschaft angeblich angerichteten Schäden, die aber auch nach ihrer Darstellung nicht allzuschwer zu sein scheinen. Nur die Korrespondenten von „Aftonbladet" und „Nya Daglight Allehanda" haben Augenzeugenberichte des großen Angriffes durchbekommen. Der Korrespondent von „Aftonbladet" hat bisher niemals Wirkungen der deutschen Angriffe auf England entdecken können. Heute muß er allerdings ganz andere Töne anschlagen. Er drahtet:

„London bekam nachts die erste wirkliche Fühlungnahme mit dem totalen Krieg. Vor allem wurde Eastend betroffen. Während diese Zeilen telegraphiert werden, jagen noch die Flammen des Krieges über der rauchverhüllten Weltstadt. Um 5 Uhr nachmittags gelang es einer Anzahl feindlicher Flugzeuge, die Verteidigung Londons zu durchbrechen und die Londoner bekamen eine große Luftschlacht zu sehen, gerade als die späte Sommersonne im Westen unterging. Die Bombeneinschläge wurden in unheimlicher Nähe gehört, und als der Kampf beendet war, wälzte sich dicker Rauch über das östliche London und zeigte, wo die Einschläge gefallen waren. Als der Abend kam, wurde es nicht richtig finster, denn die Feuersbrünste beleuchteten den ganzen Himmel. Der Feind kehrte noch einmal zurück. Während dies telegraphiert wird, ist London während des größten Teiles der Nacht Gegenstand eines intensiven Bombardements gewesen. Um die Mitternachtsstunde machte ich eine Rundfahrt durch die Stadt, während die Flugzeugmotoren über unseren Köpfen brummten. Wir kamen nach der Westminsterbrücke, wo ich einen Anblick hatte, den ich nie vergessen werde.

Die Breite des Parlamentsgebäudes, über dem Big Ben mit erloschenem Zifferblatt Wache hielt, leuchtete in einem schwachen Brandschein. Die ganze lange Häuserreihe entlang dem linken Themseufer spiegelte in stummen und gespensterhaften Reflexen das fürchterliche Schauspiel wider, das sich in der Nähe abspielte. Ueberall explodierten die Granaten wie Sternschnuppen. Schon am frühen Nachmittag hatte ich Menschen gesehen, die ihre brennenden und zerstörten Häuser verließen. Wir setzten unsere Fahrt fort. Nach einigen Minuten fuhren wir an brennenden Gebäuden vorbei. Wir hörten das Knistern der Flammen hinter den Häusern. Alle Fensterscheiben waren zerschlagen. Wir hörten das Hupen der Feuerwehrwagen, die durch die leeren Straßen rasten. Jeder Mensch, der auf der Straße gesichtet wurde, trug den Stahlhelm der Feuerwehr oder der Luftschutzwache. Plötzlich wurde alles von einer fürchterlichen Explosion erschüttert. Schnell suchten wir Deckung, aber es waren glücklicherweise nur Leuchtbomben, die die Stadt mit ihrem hellen grellweißen Licht erhellten". Das ist aber alles, was der englandfreundliche Berichterstatter über die Bombenangriffe der Nacht vom Sonntag seinem Blatt zu berichten weiß.

Deutlicher ist dann die Berichterstatterin von „Nya Dagligt Allehanda", obwohl sie am Sonntagabend vor dem Londoner Rundfunk stand und in gebrochenem Deutsch die Widerstandskraft der Engländer glaubhaft zu machen suchte.

„Während der schreckenerregenden Bombenangriffe des Abends und in der Nacht gegen Eastend kam ich in ein Gebiet, das nicht einmal ein Berichterstatter freiwillig aufgesucht hätte. Längs der Südseite der Themse kam ich gerade in eine Feuersbrunst hinein. Als ich kehrt machen wollte, um mich in sichere Gegenden zu begeben, wurde mein Auto von Luftschutzmännern angehalten mit der Bitte, verwundete Luftschutzmänner ins Krankenhaus zu bringen.

**Der Weg war voll von Bombenkratern, während die Häuser an den Seiten zusammengestürzt waren. Die ganze Gegend war von den gewaltigen Hausbränden beleuchtet, die von den deutschen Bomben verursacht waren.**

In einer Hauptstraße des Ostens standen Tausende von Menschen Schlange, um in den Luftschutzräumen ein Dach über den Kopf zu bekommen. Die Autobusse nach dem Westen wurden von den Menschen gestürmt, die sich in Sicherheit bringen wollten. Ich sah große Lücken in den Häuserreihen, wo Bomben gefallen waren. Nachdem ich die verwundeten Luftschutzmänner im Krankenhaus abgeliefert hatte, wo überall die Krankenwagen mit Schwerverwundeten ununterbrochen ankamen, suchte ich einen Luftschutzraum auf, wo Massen von Menschen saßen, die weinend beteten, während die Bomben in der

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Rollende Vergeltungsangriffe gegen England

### Kriegswichtige Ziele mit Bomben aller Kaliber belegt — Kapitänleutnant Prien versenkte 40250 BRT

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 10. September.

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Britische Flugzeuge warfen auch in der letzten Nacht in Norddeutschland Bomben auf Orte, die weitab von jeglichen militärischen Zielen liegen. In Berlin sowie in anderen Städten wurden einzelne Wohnhäuser mehr oder weniger stark beschädigt.**

**Deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände setzten ihre rollenden Vergeltungs-Angriffe gegen kriegswichtige Ziele der britischen Hauptstadt weiter fort. Soweit es die Wetterlage zuließ, wurden Hafen- und Dockanlagen, Gasanstalten, Wasser- und Elektrizitätswerke sowie Speicher und Großöllager mit Bomben aller Kaliber belegt. Weithin sichtbare Brände wiesen unseren Fliegerverbänden den Weg. Weitere Luftangriffe trafen einige Hafenanlagen an der Westküste Englands und an der Ostküste Schottlands. Die Verluste des Gegners betrugen gestern 44 Flugzeuge. Davon wurden zwei durch Flak, eines durch Marineartillerie, die übrigen im Luftkampf abgeschossen. 21 eigene Flugzeuge werden vermißt.**

**In unsichtigem Wetter näherten sich in der Nacht zum 10. September einige leichte feindliche Kriegsfahrzeuge der französischen Küste und feuerten planlos mehrere Salven, die im Hinterland einschlugen, ohne Schaden anzurichten. Der Feind wurde durch das Feuer unserer Marineartillerie vertrieben.**

**Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnant Prien, von dem am 8. September bereits ein Teilergebnis von 33 400 BRT. gemeldet worden ist, hat auf einer Unternehmung insgesamt sechs bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 40 250 BRT versenkt. Ein weiterer Dampfer wurde beschädigt.**

**Ein anderes Unterseeboot vernichtete mehrere bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 15 500 BRT. Ein deutscher Hilfskreuzer hat einen neutralen Dampfer in dem von Deutschland erklärten Sperrgebiet um die britischen Inseln aufgebracht.**

## Bomben auf Jaffas Hafen

### Eisenbahnzug flog in die Luft — Angriff auf den Flugstützpunkt von Port Sudan

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 10. September.

**Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:**

**Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Im östlichen Mittelmeer unternahm unsere besonders aktive Luftwaffe heftige Bombenangriffe auf Jaffa in Palästina und auf die Bahnlinie Alexandrien—Marsa Matruk.**

**Bei der ersten Aktion wurden die Hafenanlagen und wichtige Lagerhäuser getroffen und heftige Brände hervorgerufen. Bei der zweiten wurde den Bahnanlagen ernster Schaden zugefügt. Ein Eisenbahnzug erhielt Volltreffer und flog in die Luft.**

**In Nordafrika wurden außerdem feindliche Feldlager und Kraftwagenkolonnen von der Luftwaffe im Tiefflug angegriffen und beschossen. Besonders bei Bir Sceferzen hat der Feind erhebliche Verluste erlitten.**

**Die feindliche Luftwaffe unternahm einige Angriffe auf die Ortschaften der Cyrenaika, wobei insgesamt ein Mann getötet und vier verletzt wurden. Es entstand unbedeutender Sachschaden.**

**In Ostafrika griff unsere Luftwaffe den Flugstützpunkt von Port Sudan an, wobei verschiedene Flugzeuge am Boden getroffen und Brände verursacht worden sind. Trotz des Angriffes der feindlichen Jäger sind alle unsere Flugzeuge nach Abschuß eines feindlichen Flugzeuges zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.**

**In Kenia wurden feindliche Depots und Barackenlager von unserer Luftwaffe in Bura am Tana-Fluß mit deutlich erkennbaren Erfolgen und ohne eigene Verluste bombardiert.**

**Der Feind versuchte Luftangriffe auf Massaua, Asmara und Dessie. Die Bomben fielen vor allem auf freies Feld und hatten zwei Tote und drei Verletzte zur Folge.**

---

**Aegyptische Offiziere dürfen keine Ausländerinnen heiraten.** Das ägyptische Verteidigungsministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach dem es den Offizieren der ägyptischen Armee künftig verboten ist, sich mit Ausländerinnen zu verheiraten.

## England hat es so gewollt!

* **Mannheim**, 10. September.

„Laßt uns den Deutschen das Herz zerreißen!" stand vor ein paar Tagen in einer Zuschrift an die „Times" zu lesen. Ein Wort, an das sich heute wohl der Schreiber selbst — wenn er noch Gelegenheit dazu hat — und über ihn hinaus die Millionenbevölkerung der englischen Hauptstadt nur mit Entsetzen erinnern mögen. Welch ein Frevel der Unmenschlichkeit lag in diesem Wort, und wie hat sich dieser Frevel an denen gerächt, die sich des Spiels mit ihm nicht schämten!

Heute wird das Herz Englands zerrissen, unerbittlich und ohne Gnade. Heute sind es die Millionen der englischen Hauptstadt, die, wie neutrale Berichterstatter es schildern, heulend und brüllend, wahnsinnig vor Schrecken und ohne Halt in ihrer Verzweiflung durch die brennenden Straßen ihrer Stadt irren, um sich die infernalische Glut brennender Häuser, die „wie eine Mauer von Feuer" steht, über sich die dröhnende Drohung des Todes, den brandroten Himmel und eine Nacht, die unermeßlich ist an Grauen. Welch furchtbares Höllenbild muß nicht diese Stadt heute bieten, die sich einst rühmte die Herrin der Welt zu sein, in der aller Reichtum und Luxus der Erde zusammenströmte, die „sicherste Stadt der Welt", die seit Jahrhunderten nicht mehr den Griff eines Feindes an ihrem Herzen gespürt hatte!

Jetzt verblutet dieses Herz. Zwei Tage haben genügt um die Hölle über London zu bringen. Geht es zwei Wochen so weiter, was wird dann von London noch vorhanden sein!

Wir verstehen, daß die Welt den Atem anhält und in einer Spannung, die nicht frei ist von Entsetzen, das Schauspiel betrachtet. Wir verstehen sogar, daß sich in ihren Herzen so etwas wie Mitgefühl regen möchte mit den Menschen der englischen Hauptstadt, die jetzt zum erstenmal und als erste Menschen dieses Krieges erfahren müssen, was die Wirklichkeit des totalen Krieges ist. Aber unsere Herzen sind hart geworden, hart und erinnerungsschwer. Haben wir denn England das zugedacht gehabt, was es jetzt an sich erfährt? Hätte England es nicht anders haben können? Sind wir es gewesen, die ihm den Krieg erklärt haben oder hat nicht umgekehrt England den Krieg uns erklärt? Hatte es nicht die Möglichkeit selbst dann noch, als es klar war, wie die militärischen und moralischen Kräfte und damit die Chancen des Kriegs verteilt waren, den Frieden, die Ruhe und die Wohlfahrt sich zu sichern? Hat nicht der Führer ihm nach dem Polen-Feldzug, nach der Niederwerfung Frankreichs immer wieder die Hand gereicht und hat es nicht diese Hand immer wieder zurückgewiesen? Und wie hat es noch auf die letzte Führerrede, auf die letzte und eindringlichste Warnung, auf seinem bisherigen Wege weiterzufahren, reagiert? „Der irre Schrei eines Verzweifelten" so stand in einer englischen Zeitung als Kommentar zur letzten Führerrede zu lesen und sämtliche anderen Zeitungen haben nicht anders darüber geschrieben und gedacht. England wollte ja den Krieg! Und es wollte gerade diesen Krieg, diesen totalen Krieg, diesen Krieg der Vernichtung, diesen Krieg „Aug um Aug, Zahn um Zahn". Wer hat denn angefangen mit den nächtlichen Bombardements? Wer hat bei diesen Bombardements wahllos zivile und militärische Objekte bombardiert?

Wer hat die Opfer seiner Taten unter Frauen und Kindern gesucht? Es waren nicht unsere, es waren die Flieger der anderen! Nicht weniger als 78 deutsche Kinder sind vom 10. Mai bis 31. August dieses Jahres durch feindliche Fliegerbomben getötet worden, davon allein 30 in Baden; nicht weniger als 29 sind schwerverletzt worden! Glaubt man, daß unsere Mütter an den Bahren der zerfetzten und verstümmelten Leichen ihrer Kinder anders gesessen sind als jetzt die verzweifelten Mütter Londons, die ihre Kinder unter den Trümmern ihrer Häuser suchen? Nein, der Krieg hat jetzt das Gesetz des Krieges ganz an sich gerissen: er teilt es jetzt nicht mehr, auch nicht mit der Menschlichkeit. Er ist selbständig geworden mit seiner Kraft und mit seinem Schrecken.

Das mag man bedauern und es ist zu bedauern. Aber es ist nicht unsere Schuld. Denn wir wollten ihm keinen Eintritt lassen in das Leben der europäischen Nationen. Wir wollten uns nicht mit ihm, wir wollten uns mit dem Frieden verbünden. Nun beginnt er die zu verschlingen, die ihn gewählt haben. Das muß die Welt sehen, wenn sie in die feurige Wand des brennenden Londons starrt: an England beginnt sich nun das Schicksal zu vollziehen, das es selbst gewählt hat!

Noch versucht sich England gegen dieses Schicksal zu wehren, auf seine Art zu wehren. Es redet von „Vergeltung", wo die Vergeltung allein bei uns ist und allein uns zusteht, und es redet von „Offensive", wo es in verzweifelte Verteidigung gegen unseren Angriff gedrückt ist. Wir wissen und merken sehr

MARCHIVUM

wohl, was es darunter versteht: es hat uns ja schon Proben davon in diesen Tagen zu kosten gegeben: es hat Wohnviertel in Hamburg und in Berlin bombardieren lassen und in beiden Städten sind die Schäden nicht leicht gewesen. Seine Ohnmacht gegen die militärische Vergeltungsaktion Deutschlands will ihre Rache an den Wehrlosen haben! Wir warnen England. Noch haben unsere Bomben sich sorgfältig militärische Objekte ausgesucht: daß dabei Zivilpersonen zu Schaden gekommen sind, ließ sich nicht vermeiden. Aber die deutschen Bomber könnten es ebenso machen wie die englischen und nicht mehr zielen, sondern bloß mehr werfen: mitten hinein in die prächtigen Parkvillen des Londoner Westens wie in die armseligen Viertel der Slums im Londoner Osten. Und dann wird England wohl erst die richtige Vorstellung von dem bekommen, was Vergeltung heißt. Das Beispiel Warschaus scheint es ja nicht genügend belehrt zu haben!

Und mag die Offensive angehen: nun, wir wissen sehr genau, was uns bevorstehen würde, wenn es England wirklich jemals allein oder mit Hilfe seines schon fast nicht mehr stillen Verbündeten Amerika gelingen würde, die Herrschaft in der Luft an sich zu reißen! Wenn seine Bombengeschwader bei Tag und bei Nacht in verhältnismäßig ungehindert über Deutschland operieren könnten wie die unseren über England. Wir wissen, daß es ein Krieg ohne Gnade und ohne Erbarmen würde. Gerade deswegen, weil wir es wissen, gerade deswegen aber wollen wir diesem Krieg ein so rasches, ein so gründliches, ein so dauerhaftes Ende geben wie nur möglich!

England soll keine Gelegenheit mehr haben, das zu unternehmen, was es „Offensive der Rache" nennt. Die Bombardierung Londons ist ja gewiß kein Selbstzweck, sie ist nicht einmal allein und ausschließlich eine Vergeltungsmaßnahme, sie ist der entscheidende deutsche Vorstoß zum letzten Sieg. Diesen Sieg soll sie uns vom englischen Himmel und aus den Feuersfluten der brennenden Stadt herunterholen!

Das ist der große militärische Zweck dieses gigantischen Unternehmens. Und darum wird es fortgeführt werden, bis dieser Sieg endgültig und für alle Zeit unser ist!

Dr. A. W.

Nur
wer mäßig raucht,
raucht mit Genuß!*)

ATIKAH 5 Pf

*) Jedes Zuviel wird das Genußempfinden nur abstumpfen. Dauernden Genuß am Rauchen kann man nur haben, wenn man das reiche Aroma wirklich guter Zigaretten bedächtig auskostet.

(Fortsetzung von Seite 1)

Nähe explodierten. Ich benutzte die erste Pause in den deutschen Luftangriffen, um mich selbst, wenn möglich, nach dem ruhigeren Westend zu begeben. Als ich an die Straßenecke kam, wo ich die Luftschutzmänner aufgenommen hatte, gab es keine Ecke mehr. Dort war nur noch ein Ziegel- und Mauerhaufen. Glasscherben wurden beiseite gefegt, aber nicht sorgfältig genug, um Pannen der Krankenwagen zu verhindern. Autos mit ganzen Familien, die flüchteten, versuchten durchzukommen, aber die Hauptstraßen waren für den zivilen Verkehr gesperrt. Nur die Feuerwehrautos und Krankenwagen rasten durch die breiten Straßen, während die Autobusse und sonstigen Wagen sich durch die engen Gassen durchschlängeln mußten. Als die Bomben von neuem zu regnen begannen, suchte ich wieder Schutz, aber es gab keinen Schutzraum, währenddessen fast eine halbe Stunde dauernd Hunderte von Bomben rundherum herniederging.

**Das ganze Viertel wurde von einem Feuerregen erschüttert und Hunderte von kleinen Brandbomben wurden über die Gegend herabgestreut. Manchmal wußte ich nicht, ob eine Bombe auf meinen eigenen Kopf niederfallen würde oder nicht. Ein gewaltiger Feuerschein von brennenden Industrieanlagen in der Nähe erleuchtete die ganze Gegend, so daß die deutschen Bomber ihre Ladungen in vollem Licht abwerfen konnten und ich sah Brandbomben auf das Dach eines Gaswerkes fallen.**

Allmählich begann das Getöse der Flakgeschütze sich in das Höllenkrachen der Bombenexplosionen zu mischen. Dann erst riß ich mich los. Dann hörte ich neue Bombenangriffe von der Westendseite her. Mir war es, als ob ich von einem fürchterlichen Alpdruck befreit wäre, aber es ist harte Wirklichkeit. Ein großer Teil von London hat die fürchterlichen Schrecken des Krieges erlebt und die anderen Teile sind in Erwartung derselben Tragödie" schließt der Bericht.

Erst heute morgen haben die großen Korrespondenten ihre Berichte von den Angriffen des Samstag durchbekommen. Helge Kaamalsen sandte seinen Zeitungen einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: In der Nacht zum Sonntag fanden die wirklich großen Angriffe gegen London statt. Hunderte von deutschen Bombenflugzeugen brachen durch und legten große Teile der englischen Hauptstadt in Brand. Die Flammen sind meilenweit zu sehen und der Rauch steht in dicken Schwaden schwarz, weiß und gelblich über London. Ich komme eben von den bombardierten Gebieten. Der Rauch beißt mir noch die Augen und meine Kleider sind zerrissen, weil ich auf der Straße liegen mußte, um den explodierenden Bomben und Granatsplittern zu entgehen. Als nun die Hauptkämpfe ihren Höhepunkt erreichten, befand ich mich nördlich der Themse. Ich muß rückhaltlos sagen, daß die Geschichte noch nie auch nur ähnlich so fürchterliche Luftkämpfe aufzuweisen hat, wie sie in der Samstagnacht über den Docks von London stattfanden. Die Bomber sausten einem Sturmwind gleich gegen die Erde, die Flakgeschütze dröhnten, Sperrballone sanken brennend nach unten. Immer wieder rollte eine Rauchwolke gegen den Himmel. Das Feuer wütete auf beiden Seiten der Themse, am gewaltigsten aber an der Südseite. Mit einem Mal begannen die Geschütze im Osten zu donnern. Da erfuhren wir alle, daß die Schreckensstunde für London geschlagen hatte.

In großen Schwärmen brausten die deutschen Flugzeuge heran. Von allen Seiten stachen sie durch. Erst allmählich begriffen wir nun, daß wir wirklich weit nur deutsche Flugzeuge gesehen hatten. Ich zählte fünf Sperrballone, die in Flammen aufgingen und zu Boden sanken, von einem schwarzen, fetten Rauch umgeben. Noch während die Kämpfe der Jäger stattfanden, kamen neue Geschwader. Mit einem ohrenbetäubenden Geheul, das den Luftraum zerschnitt, stürzten sie gegen den Hafen. Ich folgte dann den Feuerwehrautos, die gegen Osten fuhren. Noch waren keine Straßen gesperrt. Als wir gegen Osten einschwenkten, erhob sich das Flammenmeer wie eine Mauer. Die Feuerwehr mußte sich mit ihren Löscharbeiten lediglich auf große Grundstücke beschränken und alles andere brennen lassen.

Ganz anders am Südufer der Themse. Man sah, wie sich das Feuer auf die Vororte ausbreitete. Das Tageslicht, ja die ganze Welt wurde in diesem Augenblick zu einer Lüge. Ich wollte zurückfahren, aber überall waren Straßen abgesperrt. Die Leute standen auf den Straßen. Die Feuerwehrautos, Krankenwagen, Lastautos der Soldaten kamen jetzt langsam vorwärts. Elektrizitätswerke und andere lebenswichtige Anlagen wurden beschädigt. Vor wenigen Augenblicken stand ich auf der Straße und sah über London. Die ganze Stadt war erhellt von den Feuersbrünsten, die im Osten rasten."

# Da helfen keine „Verniedlichungskünste" mehr!

## Wie das offizielle England die Katastrophe zu vertuschen und zu verkleinern sucht

dnb. **Stockholm**, 9. September.

Unter dem vernichtenden Eindruck des vergeltenden Stahlgewitters, das, wie Reuter meldet, stärker noch als in der vorhergehenden Nacht am Montag niederging und von ausländischen Berichterstattern mit einer Erdbebenkatastrophe verglichen wurde, fleht sich Reuter gezwungen, wenn auch in dem bekannten kümmerlichen Ton, sowohl die Planmäßigkeit der deutschen Angriffe als auch die verheerende Wirkung zuzugeben. In einer Meldung vom Montag heißt es:

„Gestern abend wurden die feindlichen Angriffe auf London kurz nach Einbruch der Dunkelheit wiederholt und die Nacht über fortgesetzt. Bei dieser Offensive setzte der Feind aufeinanderfolgende Wellen von Flugzeugen ein, die unabhängig voneinander operierten und auf die ausgedehnte Gegend von London Bomben warfen. Sehr wohl überdachte (!) feindliche Angriffe wurden auf den Distrikt an den Ufern der Themse ausgeführt, wo auch eine gewisse Zahl von Bränden verursacht wurde.

**In mehreren Teilen von London haben feindliche Bombenangriffe zahlreiche Brände, die zeitweise Unterbrechung der öffentlichen Verkehrsmittel und beträchtliche Schäden verursacht. Eine neue Erklärung wird zu geeigneter Zeit (!) herausgegeben werden!"**

Die „geeignete Zeit" hat Reuter bald gefunden. Anscheinend ist der unter dem ersten Eindruck entstandene Bericht trotz der Retuschen, die nur ein ganz mattes Bild von dem im blutroten Feuerschein getauchten London geben, doch noch zu echt. Kurze Zeit später gibt Reuter vielleicht auf einen „Wink von oben" folgenden Bericht:

„Im Laufe der Nacht wurden zahlreiche Explosionsbomben auf das Zentrum Londons abgeworfen und beschädigten „kommerzielle Gebäude". Die Fenster von Hunderten von anderen Gebäuden wurden zertrümmert. Besondere Schäden wurden an einem Kreuzwege verursacht, wo eine oder mehrere Bomben großen Kalibers auf dem Fahrweg Krater erzeugten. Die Kanalisation und Gasleitungen wurden beschädigt."

Also der Hauptschaden, den Hunderte von Flugzeugen in England anrichteten, waren Krater auf einem Kreuzweg. Das ist echt Reuter! Kleinigkeiten wie diese oder zersprungene Fensterscheiben werden in den Mittelpunkt der Meldung gestellt. So ganz am Rande wird dann auch zugegeben, daß „kommerzielle Gebäude" — worunter man ja viel verstehen kann: denn schließlich sind auch Docks „kommerzielle Gebäude" — und „Gasleitungen" zerstört wurden.

Noch frivoler wird der Bericht eines Rundfunksprechers, der von einem angeblichen „nächtlichen Spaziergang" durch London erzählt. Er gibt zwar zu, daß Docks brannten. In den Stadtteilen, die am meisten gelitten hätten, habe er zahlreiche zerstörte Häuser gesehen. „Sonst aber sei alles normal gewesen".

**Ein Ire, den er angeblich gesprochen haben will, soll ihm erzählt haben, im Luftschutzkeller sei es lustig und vergnügt gewesen. Man habe gelacht und gesungen. Später habe er die grandiose Illumination (!) Londons bewundert."**

Mit solchen grotesken Mitteln versucht man also in London immer noch das Ausland über den wahren Tatbestand und die Stimmung der Bevölkerung zu täuschen.

Die Berichte, die der Londoner Rundfunknachrichtendienst in englischer Sprache für das britische Volk gibt, nähern sich natürlich mehr den Tatsachen. So bestand die heutige Mittagssendung fast ausschließlich aus Berichten über die in der letzten Nacht erfolgten Bombenangriffe.

„In London", wird berichtet, „habe der Alarm rund 10 Stunden gedauert. Es habe verschiedentlich vorübergehende Verkehrsstörungen gegeben. Im Vergleich zu dem Luftangriff in der Nacht zum Sonntag habe der der vergangenen Nacht sich über größere Teile Londons erstreckt. In der Hauptsache seien zwar auch diesmal die Bomben im Osten gefallen. Aber auch in der City sowie im vornehmen Viertel Londons, dem Westend und im Regierungsviertel Whitehall seien überall, wo sich militärisch wichtige Ziele befanden, Bomben niedergegangen. Der Westen Londons habe sehr schwer gelitten.

Es lägen zwar über die Auswirkungen im Augenblick nur wenig Einzelheiten vor und auch keine Ziffern über die Zahl der Opfer. Doch werde ein amtliches Kommuniqué in absehbarer Zeit (!) ausgegeben werden.

**Die Bomben seien in der Hauptsache wieder einmal rechts und links von der Themse gefallen, und Feuer seien ausgebrochen. Da noch einige der Brände von den Angriffen in der vorhergen Nacht aufleuchteten, hätten die deutschen Flieger sich gut orientieren können und viele ihrer Bomben in der Nähe dieser Brände abgeworfen. Deshalb sei der Schaden dort beträchtlich.**

Ein neuer großer Brand sei in den Londoner Docks ausgebrochen." Weiter meldet der Rundfunk, daß auch im übrigen England die Luftangriffe in gleicher Stärke wie auf London eingesetzt hätten. Insbesondere seien eine Stadt im Südwesten, zwei Städte im Südosten und eine in den Midlands in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Aber auch andere Ortschaften hätten schwere Schäden erlitten.

Wohlgemerkt, das meldet der Londoner Rundfunknachrichtendienst in englischer Sprache dem britischen Volk, das ja die Katastrophe miterlebt und nicht so belogen werden kann, wie es bei den Kämpfen in Frankreich möglich war. In französischer und deutscher Sprache klingen die Meldungen wesentlich anders. Hier wird, wie wir es nicht anders gewohnt sind, versucht, die Angriffe zu bagatellisieren und lächerlich zu machen.

**Dummdreist wird erklärt, „der pomphafte (!) deutsche Luftangriff auf London habe auf niemanden Eindruck gemacht". In französischer Sprache versteigt man sich sogar zu der kessen Behauptung, daß jetzt von einer Verteidigung Englands gar nicht mehr die Rede sei, sondern daß jetzt die Offensive (!) auf Europa bevorstehe.**

Gleichzeitig wird in amerikanischen Zeitungen ein Telegramm aus London veröffentlicht, das nach derselben Erklärung die Vorbereitungen beschreibt, die England angeblich hinsichtlich der Feldzüge auf dem Kontinent im Jahre 1941 (!) trifft.

# Allein 300 Brände im Londoner Hafen

## Die Docks ein Trümmerfeld — Und in allen Häfen Englands sieht es so aus!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 10. Sept.

Auch heute stehen in Italien die deutschen Luftangriffe auf England im Vordergrund des Interesses und verdrängen alle anderen Ereignisse. Unter riesigen Schlagzeilen berichten die Zeitungen über die verheerenden Wirkungen, die die deutschen Bombardements anrichteten. „Seit zwei Tagen tobt ein eiserner Orkan über London" (Giornale d'Italia), „London in Flammen bietet einen apokalyptischen Anblick" (Tribuna), „Die stolze Hauptstadt des britischen Weltreiches erlebt die schwerste Stunde ihrer Geschichte" (Lavoro Fascista).

Aus San Sebastian gelangen Berichte nach Rom, die ein furchterregendes Bild von den Zuständen in London vermitteln.

**Dabei geben selbst die amtlichen englischen Kreise zu, daß die deutschen Flieger ihre Angriffe vorläufig immer noch nur auf militärische Ziele gerichtet haben, und daß erst im Laufe der Luftkämpfe einige Bomben auf Wohnviertel zwischen Tower Bridge und Südwest Bridge gefallen sind.**

Geradezu unvorstellbar aber sieht es in den Londoner Hafenanlagen aus. Zahlreiche Schlepper, Motorboote, Minensuchboote und Fähren sind vernichtet. Die Verkehrsanlagen in den Hafenvierteln sind zerstört, die Bassins sind unbrauchbar und angefüllt mit untergegangenen Schiffen. Die Kaianlagestellen sind zerstört.

**Allein im Hafengebiet sind 300 Brände gezählt worden, und eine dicke Rauchwolke zog bis zur französischen Kanalküste hinüber.**

**Die Verluste an Waren erreichen astronomische Ziffern und sind im einzelnen noch gar nicht zu berechnen. Zahlreiche Industrieanlagen sind so gründlich zerstört, daß sie nicht mehr benutzt werden können. Die Rauchwolken, die aus den Petroleumtanks aufsteigen, erreichen eine Höhe bis zu 2000 Meter und verdunkeln den Himmel manchmal so sehr, daß die englische Luftabwehr blindlings in die Luftkämpfe hineinfeuerte, ohne darauf zu achten, ob sie deutsche oder eigene Maschinen beschoß. Das Silbertown-Dock ist vollständig vernichtet, im Albert-Dock bilden riesige Brandherde ein einziges riesiges Trümmerfeld, das noch raucht, beim St.-Georgs-Dock ist dieselbe Beobachtung zu machen.**

Da die öffentlichen Verkehrsmittel wenigstens zu Beginn der Angriffe noch im Betrieb waren, sind durch Glassplitter viele Personen verletzt worden. Ueber 5000 Personen sind obdachlos geworden. Ihre Zahl würde viel höher sein, wenn die Deutschen die Wohnviertel angegriffen hätten, wie die Engländer das in Deutschland tun. In den bombardierten Vierteln sind die Gas-, Licht- und Wasserleitungen zerstört worden. Viele Straßen sind unpassierbar.

**Gleichzeitig mit London sind Liverpool, Manchester, Birmingham, Cardiff, Bristol, Portsmouth, Portland, Dover, Folkestone, Coventry, Worcester, Newport, Barry, Hull und Birkenhead bombardiert worden.**

Im ganzen sind 22 Grafschaften angegriffen worden und mehr als 18 Millionen Menschen haben Tage und Nächte lang in den Luftschutzräumen ihre Zuflucht suchen müssen. Die neutralen Beobachter, die nach Nachrichten nach dem Kontinent schicken können, berichten übereinstimmend, daß in den englischen Häfen „die Hölle ausgebrochen ist", denn nicht nur die vielen Schiffe, die direkt von den deutschen Bomben getroffen wurden, sind zerstört worden, sondern auch zahlreiche andere, die durch den ungeheuren Luftdruck der deutschen Bomben förmlich zerrissen worden sind.

**Der Bevölkerung hat sich eine hysterische Panik bemächtigt. Die Londoner Feuerwehrleute müssen nicht nur die zahllosen Brände bekämpfen, sondern auch riesige Menschenmassen beruhigen, die sich in dichten Haufen laut schreiend durch die Straßen wälzen. Die Massen versperren die Eingänge zu den wenigen Luftschutzräumen und zu den Untergrundbahnhöfen und können oft nur mit Gewalt beruhigt werden.**

Trotzdem gibt es noch Leute in England, die immer noch nicht eingesehen haben, daß ihr Land verloren ist und die ihren mörderischen Instinkten immer noch freien Lauf lassen. So hat die in vielen Zeitungen abgedruckte Zuschrift eines Reverend Whipp in Leicester in Rom stärkste Empörung hervorgerufen, in der es wörtlich heißt: „Die englischen Flieger müßten den Befehl erhalten, alles zu morden. Unsere Wissenschaft müßte organisiert werden, um neue schreckliche Explosivstoffe zu erfinden. Ich hoffe, die englische Luftwaffe wird so stark sein, daß sie Deutschland in Stücke schlagen kann".

Zu diesen unglaublichen Worten eines englischen Geistlichen bemerkt das „Giornale d'Italia": „England bezahlt seine Fehler schon schwer genug mit der Vernichtung seines Reichtumes und der Zerstörung seines nationalen Bodens. Es möge sich hüten, seine Irrtümer zu vermehren". Die „Tribuna" erklärt in dem gleichen Zusammenhang: „Die Worte des englischen Geistlichen bestärken uns in der Annahme, daß die Züchtigung notwendig ist." Der Blutdurst der englischen Puritaner kann nur im pausenlosen Feuer der deutschen Bomber erstickt werden."

# Groß-Aufräumen in Rumänien

## Der Aktienbesitz König Carols gesperrt — Rechenschaftszwang für die Würdenträger des alten Systems

dnb. **Bukarest**, 9. Sept.

Ministerpräsident General Antonescu ordnete an, daß sämtliche in direktem oder indirektem Besitz des Carol befindlichen Aktien, Obligationen, Schuldverschreibungen und sonstigen Forderungen bei ihren derzeitigen Inhabern blockiert werden. Der Besitz solcher Papiere ist anzumelden. Wer die Anmeldung unterläßt oder die Papiere zu veräußern oder zu verstecken sucht, wird mit Gefängnis von 5 bis 10 Jahren bestraft.

Wie weiter verlautet, aber amtlich noch nicht mitgeteilt worden ist, haben mehrere Mitglieder der abgetretenen Regierung Gigurtu am Sonnabend nicht gleich ihren Kollegen den Eid auf König Michael abgelegt, sondern sind auf Verlangen des Generals Antonescu aus ihren Aemtern ausgeschieden. Es handelt sich um Innenminister General Popescu, Minister für Luftfahrt und Marine, Admiral Paulich, Heeresminister General Nicolescu und Rüstungsminister Pribeianu. Diese Ministerien, in erster Linie das Innenministerium, hat General Antonescu, unterstützt von den Unterstaatssekretären, selbst übernommen.

Durch ein Dekret des Ministerpräsidenten, General Antonescu, wird eine Ueberprüfung des Vermögens der früheren Staatswürdenträger angeordnet. Alle Persönlichkeiten, die im Laufe der letzten 10 Jahre die Funktion eines Ministerpräsidenten, Ministers, Unterstaatssekretärs oder Generalsekretärs ausgeübt haben, sind verpflichtet, binnen dreißig Tagen eine Erklärung über ihren persönlichen Vermögensstand, sowie über den ihrer Familie am Tage ihrer Ernennung und dem heutigen Vermögensstand neben Angaben über die Herkunft ihres Vermögens abzugeben. Eine Kommission beim Ministerpräsidium wird eine Ueberprüfung der Vermögenslage der betreffenden Personen vornehmen und gegebenenfalls die notwendigen Sanktionen treffen.

Außerdem hat der Ministerpräsident eine Kommission berufen, die die Devisenzuweisungen sowie alle übrigen in den letzten fünf Jahren getroffenen Anordnungen der Nationalbank bezüglich ihres Devisenstandes überprüfen wird.

In einem weiteren Dekret wird die Ueberprüfung der Verwaltung der Rüstungsfonds in den letzten zehn Jahren angeordnet. Die in Frage kommenden Ministerien und Behörden sind verpflichtet, binnen drei Monaten die notwendigen Unterlagen und Daten der Prüfungskommission zu unterbreiten.

Sämtliche Ministerien mit Geheimfonds haben dem Ministerpräsidenten die notwendigen Unterlagen über die Verwaltung dieser Mittel in den letzten fünf Jahren zur Verfügung zu stellen. Die sogenannten Sonderfonds in Gesamthöhe von zwei Milliarden Lei sind vom Finanzministerium gesperrt worden, um in den öffentlichen Staatshaushalt eingegliedert zu werden.

Schließlich hat General Antonescu das Verkehrsministerium und die autonome Verwaltung der rumänischen Staatseisenbahn angewiesen, ihm Daten über die in den letzten acht Jahren vergebenen Aufträge einzureichen. Ueberdies verfügte der Ministerpräsident die Aufhebung der Einrichtung ministerieller Sonderzüge und -Wagen. Eine Sonderverordnung wird die Anzahl der königlichen Hofwagen noch festlegen.

Durch Dekret des Generals Antonescu wird weiter die sofortige Einstellung der Tätigkeit der Jugendorganisation „Landeswacht" verfügt. Die „Partei der Nation" ist bereits in der Nacht zum Freitag aufgelöst worden.

General Antonescu hat angeordnet, daß die Uniformen der „Partei der Nation" und der „Landeswacht" abgeschafft werden. Es wird gestattet, die Uniformen ohne Abzeichen und Embleme aufzutragen. Offiziere dürfen nur noch die Khaki-Uniform tragen.

### Carol in Lugano

— **Bern**, 10. Sept.

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Exkönig Carol, der mit dem Sonderzug, den er in Bukarest bestieg, in Lugano eintraf, hat vorerst im größten Hotel dieses kleinen Städtchens Quartier bezogen. Bei seiner Ankunft wurde ein strenger Ordnungs- und Sicherheitsdienst durchgeführt. Wie berichtet wird, konnte man an einzelnen Wagen des Sonderzuges deutlich die Spuren von Gewehrschüssen erkennen. Die schweizerische Presse berichtet über die Ankunft des einstigen Herrschers von Rumänien nur in kurzen Zeilen. Die Blätter unterstreichen, daß der Aufenthalt des rumänischen Exkönigs in der Schweiz von begrenzter Dauer ist.

### Zum Tode des Staatspräsidenten von Paraguay

#### Die Anteilnahme des Führers

+ **Berlin**, 10. Sept.

Der Führer übermittelte aus Anlaß des tragischen Ablebens des Staatspräsidenten der Republik Paraguay und seiner Frau Gemahlin dem stellvertretenden Staatspräsidenten von Paraguay telegraphisch seine Anteilnahme, und ließ dem hiesigen Geschäftsträger von Paraguay, General Schenoni, durch Staatssekretär Dr. Meißner auch persönlich sein Beileid aussprechen.

Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop hat dem Außenminister von Paraguay ein Beileidstelegramm übersandt und durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker, der vom Chef des Protokolls, Gesandten von Dörnberg, begleitet war, dem Geschäftsträger von Paraguay seine und der Reichsregierung Anteilnahme übermittelt. Die Präsidialkanzlei, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag, hatten am Beisetzungstag ihre Flaggen auf Halbmast gesetzt.

### Churchill erforscht die Volksmeinung

dnb. **Genf**, 9. September.

Der Londoner Rundfunk berichtet, daß Churchill eine Rundfahrt durch die östlichen Bezirke Londons unternommen habe, um sich davon zu überzeugen, wie die Zivilbevölkerung auf die deutschen Luftangriffe reagiert habe. Er habe sich lange Zeit mit einigen Arbeitern unterhalten. Der Londoner Rundfunk berichtet wohlweislich nichts darüber, was W. C. von den Arbeitern an Freundlichkeiten zu hören bekam, mit denen sie den Urheber ihrer Leiden empfingen. Es dürfte aber nicht schwer sein, es sich vorzustellen.

MARCHIVUM

# Wir fliegen den Tod nach London!

## Englands Hauptstadt im Hagel tausender deutscher Bomben — London brennt an hundert Stellen!

Von Kriegsberichter Heinz Herbert Hirsch.

dnb. ....., 9. Sept. (PK)

Vor knapp fünf Minuten sind wir gelandet. Aus der großen Luftschlacht, aus dem größten Bombardement, das die Geschichte der Fliegerei bisher verzeichnen konnte, kommen wir. Wir kehren von London zurück. Innerlich erregt, doch gelassen von den ungeheuren Ausmaßen und der verheerenden Wirkung des Angriffs, den wir in den letzten zwei Stunden mitgeflogen haben, wirkt die fast beschauliche Ruhe unseres Feldflugplatzes im flämischen Land irgendwo, seltsam.

Das Stichwort fiel in der Flugbesprechung: Vergeltung! Liebe Heimat, Du hättest sehen sollen, wie unter aller Augen aufleuchteten: Vergeltung!

Unsere Kampfgruppe hat den Kanal erreicht. Als Gruppe flogen wir, die Nachbargruppen schlossen auf, aus 27 wurden 81 Flugzeuge, andere Geschwader rückten an, setzten sich rechts und links von uns, vor uns, hinter uns, und jetzt haben wir uns verdreifacht, vervierfacht: Wohin das Auge blickt, deutsche Kampfflugzeuge, schwer beladen mit Bomben aller Kaliber. Kurs London! Ueber uns tauchen neue Verbände auf, jetzt auch unter uns, kreisen um den gewaltigen Aufmarsch der Bombengeschwader. Unsere Jäger und Zerstörer sind zur Stelle, der Großangriff rollt!

Dies ist die Küste der Pirateninsel. Ein Blick in die Runde, Ausschauen nach Jägern. Noch ist nichts zu sehen, nur die Masse der anmarschierenden Luftgeschwader, von allen Seiten geschützt durch die Jagd- und Zerstörerverbände. Ein dünner Dunststreifen am Horizont vor uns: London! Die ersten Flakwölkchen steigen unter uns auf. Man hat bei dieser Abwehr den Eindruck, als sei man unten aus der Erde mit verbissener Verzweiflung am Werk, einen Sperrgürtel vor die Metropole der Insel zu legen. Aber es bleibt bei dem Versuch dazu. Staffel um Staffel, Gruppe um Gruppe und Geschwader um Geschwader kommt durch die Sperre. Kreuz unbeirrbar weiter Kurs über London.

Es muß ein jämmerliches Gefühl sein für diejenigen Briten, die nicht in den Luftschutzkellern sitzen und uns von der Erde aus beobachten. Langsam nachdem der erste Sperrgürtel durchbrochen ist — wir sind schon über dem Themse-Schlauch — tauchen die ersten englischen Jäger auf, Hurricane und Spitfires.

Die uns umgebenden Jagdverbände sind seit dem Auftreten der ersten Feindjäger vorausgeeilt, fangen die Hurricane und Spitfires schon im Anflug auf uns ab. Schwere Einzelkämpfe entwickeln sich vor uns und unter uns. Immer wieder lodert irgend im Luftraum eine Riesenfackel auf, eine Luftschlacht größten Ausmaßes ist im Gange. Trotz der Masse der Luftkämpfe geht dies alles mit so atemraubender Schnelligkeit vor sich, daß man es gar nicht so schnell beschreiben kann. Mit Sekundenschnelle verschiebt sich das Kampfbild — zu einem Kolosalgemälde geworden — horizontal. Während die ersten abgeschossenen Feindflugzeuge noch zu beiden Ufern des Themselaufes fielen, fallen sie jetzt schon mitten in die Vorstädte der Millionenstadt.

Wir reißen die Augen von dem tobenden Kampf wenden, unsere Aufmerksamkeit gilt jetzt nur noch unseren militärischen Zielen. Versorgungseinrichtungen, Hafenanlagen, Kraftwerke, das sind unsere Ziele. Und haargenau in diese kriegswichtigen und im Rahmen der Anlagen Londons militärischer Einrichtungen fallen unsere Bomben. Was wir vor dem Anflug auf den Lichtbildern und Karten als Ziele sahen und anzeichneten, wächst jetzt plastisch unter uns hervor, nur mit dem Unterschied, daß sich im Laufe dieser Stunde allerhand ändert an den Bodenformen und künstlichen Erhebungen unter uns, wenn man so sagen kann.

Ueberall da, wo die Ziele für die Gruppen unserer Geschwader festgestellt werden, lodern gewaltige Qualm- und Rauchwolken empor, wälzen sich durch die Straßenzüge der Stadt, verdunkeln ganze Stadtviertel. Ueberall lodern Flammen empor, zucken Stichflammen hoch. London brennt an hundert Stellen seines feinadrigen Nervensystems.

Man glaubt, man müsse das Detonieren und Explodieren in den Werken und Anlagen unter uns, das Platzen der getroffenen Gasometer und Kraftwerke hören, so drastisch ist das Bild, das sich wohl jedes ganze Leben einprägt. Im Abflug sehen wir neue, immer neue Geschwader im Anflug. Hexenkessel London. Aus diesen Massenangriffen der aufeinander folgenden Wellen unserer Bombenangriffe erkennen wir, wie die Worte unseres Führers wiegen. Die Worte Adolf Hitlers sind kaum im Aether verklungen und er hat sie wahrgemacht!

**Feuerschein erhellt den Londoner Nachthimmel**

Ein einziges deutsches Flugzeug hat — wie die vom britischen Zensor gestrichene Unterschrift zu dem Bilde besagt — diesen Riesenbrand am Londoner Nachthimmel verursacht. Doch das war nur ein bescheidener Anfang. Inzwischen hat London ganz andere Dinge erlebt. Rechts die Kuppel der St.-Pauls-Kathedrale (Associated Press, Zender-Multiplex-K.)

# „Nur Mut, wir siegen bereits . . .!"

## Mit solchen Lächerlichkeiten sucht Churchill die Londoner über die Katastrophe hinwegzutäuschen:

(Funkmeldung der NMZ.)

+San Sebastian, 10. September.

Wie aus London gemeldet wird, dauerte der deutsche Angriff in der Nacht zum Dienstag neun Stunden und sechs Minuten. Reuter berichtet, der Luftalarm sei um 4.45 Uhr beendet gewesen. Wiederum habe sich eine bedeutende Anzahl feindlicher Flugzeuge dem Londoner Gebiet genähert und bis nördlich der Themse vordringen können. Der Angriff habe sich auf andere Stadtteile ausgedehnt. Zahlreiche Bomben schweren Kalibers seien abgeworfen worden. Vorsichtig werden dann von der englischen Agentur „mehrere Brände" und „einiger Schaden" zugegeben.

**Ueberhaupt versucht Reuter in seinen Meldungen nach dem Ausland weiter, die schweren Schäden zu verkleinern. Immerhin wird davon gesprochen, daß der Krieg in seine kritischste Periode eingetreten sei. London wie auch alle anderen Städte müßten jetzt damit rechnen, daß die deutschen Angriffe fortgesetzt würden. „Zuständige Kreise betonen die großen Schwierigkeiten, die die Verteidigung zu bewältigen hat."**

In einer anderen Reuter-Meldung heißt es, obwohl London das Hauptziel der deutschen Flugzeuge gewesen sei, seien doch auch in anderen Gegenden Englands Bomben abgeworfen worden, so im Nordwesten, Nordosten und Südwesten, sowie an der Küste im Südosten von Schottland und Wales.

Auch der Londoner Nachrichtendienst bringt, sicherlich ganz gegen seinen Willen, allerhand Einzelheiten, die auf die materielle und moralische Wirkung der deutschen Vergeltungsaktion schließen lassen. Es soll der Ernährungsminister Wootton gesagt haben, die Lebensmittelvorräte in London seien „nicht empfindlich" beschädigt. Also immerhin beschädigt. Ein Rundfunkreporter sprach die vielsagenden Sätze: „Die Londoner können ihre Mahlzeiten nicht richtig einnehmen. Ihnen fehlt der Schlaf, und es ist nicht zu leugnen, daß sie sich ungemütlich fühlen." Von anderer Seite wird berichtet, alle Londoner Theater seien geschlossen worden. Die Version, daß sich die Bevölkerung während der Fliegerangriffe in Theatern erheitere, ist daher nicht mehr möglich.

Gleichwohl fehlt es selbstverständlich nicht an Leuten, die auch jetzt noch versuchen, die Wirkung der deutschen Angriffe abzuschwächen. So erklärte einer im Londoner Nachrichtendienst allen Ernstes, die Hoffnung der Deutschen, die militärischen Ziele in und um London zu zerstören, müsse noch immer erst verwirklicht werden. „Betrachte man London als Ganzes", dann sei der Schaden verhältnismäßig gering. Er habe das Empfinden, als sei der deutsche Angriff in der Nacht zum Montag zwecklosen (!) gewesen als der in der Nacht zum Sonntag. „Noch stehen", so rief er zum Schluß zuversichtlich aus, „die Wahrzeichen der englischen Metropole: die Nelson-Säule und das Parlamentsgebäude."

**Ganz groß war in dieser Hinsicht natürlich wieder Churchill. Nach einer amerikanischen Agenturmeldung soll er sich die schweren Schäden im Londoner Osten angesehen und dabei zu einem Invaliden und zu einer Witwe gesagt haben: „Nur Mut, wir siegen bereits"....**

## England ohne Lebensmittelzufuhr

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 10. Sept.

Die Auswirkung der deutschen Luftangriffe auf die militärischen Objekte der englischen Hauptstadt werden von der amerikanischen Presse in sensationellen Berichten veröffentlicht, die von der italienischen Presse in Auszügen übernommen werden. Danach gibt „Newyork Sun" unter der Ueberschrift „London von der Lebensmittelzufuhr abgeschnitten" einen Bericht der „Associated Preß" wieder, in dem es heißt, daß Offiziere der Royal Air Force erklärt haben, der Verkehr im Londoner Hafen sei durch die deutschen Luftangriffe völlig vernichtet worden. Die Lebensmittel für die Bevölkerung könnten nur noch mit der Eisenbahn und auf Lastwagen herbeigeschafft werden. Diese Verkehrsmittel reichten aber für eine ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln nicht aus. „Newyork Times" schreibt, daß sich alle Visionen, mit denen man seit einiger Zeit die Engländer geschreckt habe, nunmehr verwirklicht hätten. Die deutschen Luftangriffe hätten dabei die englische Schwäche bloßgelegt.

## Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

— Berlin, 10. September.

Zu dem deutschen Vergeltungssturm über England ziehen die führenden ausländischen Zeitungen bereits Vergleiche mit dem ähnlichen Machteinsatz der deutschen Luftwaffe gegen Polen und Frankreich vor dem Zusammenbruch dieser Länder. Die Kopenhagener „Nationaltidende" schreibt: „England geht mit rasender Schnelligkeit der Lahmlegung seiner Flugplätze und seiner Luftwaffe entgegen. Was dahinter steht, kann Englands Ende sein." Der „Haagsche Courant" schreibt: „Atemberaubend sind die deutschen Luftangriffe auf London. Das konnte kein Londoner nach den Reden im Unterhaus und der ganzen siegessicheren Sprache der Londoner Presse jemals erwarten. Die Millionenstadt ist gelähmt vor Entsetzen und Grauen vor dem Krieg, der erstmals seit Jahrhunderten über ihr eigenes Land hereingebrochen ist."

•

Der Schiffsverkehr von England nach irischen Häfen ist am Montag eingestellt worden. Die Maßnahme soll zweifellos der Erschwerung von Berichten ausländischer Pressevertreter über die Lage in London dienen. Der letzte gestrige Bericht im „Stockholm Dagblad" schließt mit den Worten: „Eine Reihe Stadtteile Londons in der Nähe der Themse und des Hafens sind demoliert. Die Zahl der Obdachlosen kann man auf viele Tausend schätzen. Ueber dem Londoner Hafen liegt eine undurchsichtige schwarzgelbe Rauchwolke, aus der immer neue gewaltige Explosionen wie Leuchtkugeln emporschießen."

•

Die Londoner Blätter erscheinen, und zwar als Folge der nicht abklingenden Fliegeralarme, unregelmäßig. Am Samstag konnten nur vier Londoner Zeitungen in sehr beschränktem Umfange erscheinen. Bis Montagmittag fehlte jede Ausgabe.

Die Engländer spüren tatsächlich zum erstenmal selbst was Krieg ist, Krieg mit der deutschen Nation, die sie weitab vom eigenen Land und möglichst mit der Hungerblockade treffen wollten, wie es im Weltkrieg und nach dem Weltkrieg geschah.

•

Die nordamerikanischen Pressestimmen, soweit sie über Madrid und Stockholm kommen, sind ganz erfüllt von dem Echo, das die Explosionen der deutschen Bomben in London angeglüht haben. Die „Newyorker Staatszeitung" überschreibt ihre Ausgabe mit der Schlußzeile „Der Krieg auf der englischen Insel" — „Sun" schreibt: „Es ist furchtbar, was über London hereingebrochen ist. Brände und Explosionen und in die Themse sinkende Schiffe und Lagerhäuser. Die ganze Stadt liegt unter einem Himmel, der von den unaufhörlichen Bränden und Rauchwolken schwarze Färbung angenommen hat".

Keine Abschwächung von Reuter und des Londoner Rundfunks kann gegenüber der einwandfreien Feststellung neutraler Berichterstatter noch etwas bedeuten.

Die Welt weiß nicht, daß der Londoner Rundfunk für England selbst andere, viel ernster gehaltene Situationsberichte ausgibt, als man je durch den Aether der weiten Welt zuspricht. Das Krachen im Gefüge des Empire wird die britischen Besorgnisse in den nächsten Tagen weiter steigern. Die deutsche Luftwaffe bleibt über dem britischen Inselreich.

•

Die Kopenhagener „Nationaltidende" bringt eine beachtliche Zusammenstellung der Schiffslinien, die überhaupt noch nach London führen. Alle europäischen Länder mit Ausnahme Griechenlands haben offiziell den Schiffsverkehr mit englischen Häfen nach Verkündung der totalen Blockade eingestellt. Griechenland selbst ist praktisch nicht in der Lage, Schiffe durch das von Italien kontrollierte Mittelmeer zu führen. Die südamerikanischen Staaten und Japan haben Schiffsverbot für die britischen Häfen erlassen und Nordamerika hat seinen Schiffen das Befahren der Kriegszone allgemein verboten. England ist auf die Schiffszufuhren aus Kanada, Südafrika, Australien und Indien angewiesen, sofern diese Schiffe überhaupt englische Häfen erreichen. Die schrumpfende Einfuhr, so schreibt das Kopenhagener Blatt weiter, wird für England in wenigen Monaten eine Frage auf Leben und Sterben werden und der deutsche Luftkrieg über England, der die noch reichen Vorräte in den Häfen in Feuer aufgehen lasse, beschleunige den Zusammenbruch und den Untergang eines Reiches, das noch vor einem Jahr die Welt beherrschte.

•

„Stockholm Tidningen" brachte gestern abend eine Alarmmeldung aus Dublin, in der es heißt, daß von Belfast, Liverpool, Cardigan und Bristol aus der Drahtverkehr nach London auf Regierungsbefehl gesperrt wurde. Es sollen innerpolitische Gründe vorliegen. „Aftonbladet" meldet ein am 9. September, vormittags 10 Uhr erlassenes allgemeines Einreiseverbot in die Grafschaft London. Es wird ernst für Englands Hauptstadt und für Englands Machthaber. Fast ähnlich lauteten die letzten Anordnungen der französischen Regierung Reynaud, bevor sie Hauptstadt und Regierungsgewalt preisgeben mußte.

# Hochschulstudium und Wehrdienst

## Eine Bekanntmachung der Reichsstudentenführung an alle Abiturienten

dnb. München, 10. September.

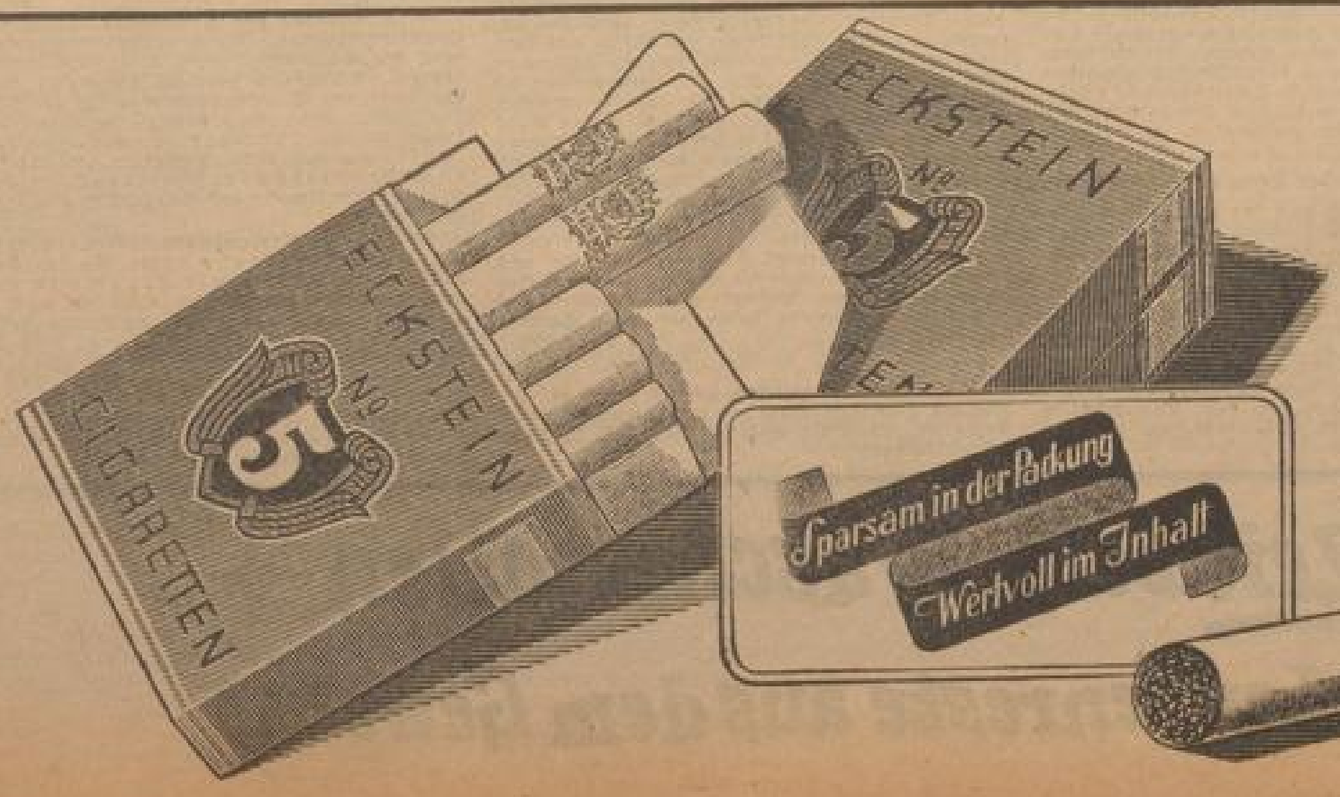
Zahlreiche Anfragen von Abiturienten aus dem Arbeitsdienst veranlassen die Reichsstudentenführung zur Frage des Wehrdienstes im Einvernehmen mit dem OKW, folgende Feststellungen zu treffen:

Die Reichsstudentenführung erwartet von jedem Abiturienten des Jahrganges 1940, der für die Ausbildung zu einem akademischen Beruf die Hochschule besuchen will, daß er im Entscheidungskampf seines Volkes in vorderster Linie steht. Die Abiturienten von 1939 haben sich zu Kriegsbeginn geschlossen zum Eintritt in die Wehrmacht gemeldet. Diese Meldungen konnten zu einem großen Teil nur im Auge der jahrgangsmäßigen Einberufung berücksichtigt werden.

Das OKW hat auf Antrag der Reichsstudentenführung verfügt, daß auf Grund der veränderten Verhältnisse den Abiturienten des Geburtsjahrganges 1921 und jüngere Geburtsjahrgänge durch freiwillige Meldungen wieder wie im Frieden die Möglichkeit gegeben wird, vor Antritt des Studiums den Wehrdienst abzuleisten. Die Abiturienten, die 1940 die Reifeprüfung abgelegt haben und nach Ableistung des Arbeitsdienstes jetzt bis zur Einberufung ihres Geburtsjahrganges studieren wollen, werden daher aufgefordert, sich freiwillig zum Eintritt in die Wehrmacht zu melden. Das OKW veranlaßt, daß die Freiwilligen ab 1. 10. dieses Jahres einberufen werden. Zurückstellungen vom Wehrdienst aus beruflichen Gründen sind während des Krieges nicht möglich. Die Studierenden werden — soweit sie sich nicht freiwillig gemeldet haben — mit den anderen Angehörigen ihres Geburtsjahrganges zum Wehrdienst eingezogen.

Die Reichsstudentenführung weist darauf hin, daß die Ableistung des Wehrdienstes vor dem Studium auch im Interesse einer geordneten Ausbildung liegt, weil die Unterbrechung des Studiums durch den zweijährigen Wehrdienst erfahrungsgemäß zur Verlängerung einer jeden Berufsausbildung und damit zu erhöhten Kosten für die Eltern führt.

Der zeitliche Vorteil, der sich den Studenten durch die Einführung der Trimester geboten hatte, spielt künftig keine Rolle mehr, da für Nichtkriegsteilnehmer von 1941 ab die Trimester nicht mehr auf das Studium angerechnet werden.


**Das gute Einvernehmen**

zwischen dem ECKSTEIN-Raucher und seiner Marke beruht auf der Tatsache, daß diese Zigarette aus besonders hochwertigen Tabaken gefertigt wird. Um diese Qualität bieten zu können, wurde auf eine kostspielige Verpackung verzichtet.

**Eckstein**

3⅓ Pfg.


MARCHIVUM

# Die Stadtseite

* Mannheim, 10. September.

Sonnenuntergang 19.28 — Mondaufgang —
Sonnenaufgang (11. 9.) 6.27 — Monduntergang (11. 9.) 16.41

## Im Schatten der Friedrichsbrücke

Mit Freuden werden die Radfahrer davon Notiz genommen haben, daß für sie am alten Zollhafengelände entlang ein neuer Radfahrweg geschaffen worden ist. Für die Fußgänger wird gesorgt. Noch in dieser Woche wird der größte Teil des Bretterzaunes am Luisenring auf der Stadtseite vor der Friedrichsbrücke entfernt. Dann wird man sofort daran gehen, einen breiten Fußweg zu erstellen, der auch den Platz in Anspruch nimmt, den bis vor einigen Monaten die Friedrichsbrückenwaage — übrigens die älteste Waage Mannheims — eingenommen hatte. Auch der Zaun auf der rechten Seite der Brücke wird vollständig fallen. Bisher war es so, daß diejenigen, die von der Brücke kamen und der Breiten Straße zustrebten, meistens die Straßenbahn-Verkehrsinsel unmittelbar vor der Friedrichsbrücke betraten, wo sie nichts zu suchen hatten, denn diese Insel dient nur den Straßenbahnfahrgästen zum Ein- und Aussteigen. Wenn der Fußweg erstellt ist, wird dies natürlich in Fortfall kommen.

Wenn der häßliche Bretterzaun verschwunden ist, wird es auch möglich sein, daß die Brückenbenützer einen „Blick hinter die Kulissen" werfen. Ähnlich wie bei der Adolf-Hitler-Brücke wird unsere verbreiterte Friedrichsbrücke eine Unterführung bekommen. Auf der Stadtseite sind die Treppen beiderseits, also links und rechts, schon vollständig hergestellt. Das Geländer ist ebenfalls fertig. Auf der Nordseite der Friedrichsbrücke ist von einer Treppe noch nichts zu sehen. Nur das Eisengeländer macht die Fußgänger darauf aufmerksam, daß man auch hier an sie denkt. Freilich müssen sie in Anbetracht der Zeitverhältnisse noch ein wenig Geduld haben. Wer mal früher einen Bummel unter der stadtseitigen Friedrichsbrücke unternommen hat und sich noch erinnern kann, wie unsauber und unordentlich es hier aussah, der wird staunen, wenn er die neue Brückenunterführung benützt. —δ—

** **Das Schutzwallehrenzeichen** wurde Schlosser Karl Müller, Lortzingstraße 30, wohnhaft, verliehen. Wir gratulieren!

** **80 Jahre alt** wird heute Herr Georg Gilbert, Lortzingstraße 38 wohnhaft. Herzlichen Glückwunsch!

** **Das Deutsche Frauenwerk** beginnt wieder mit ihren Kochkursen, die den Frauen und Mädchen praktische Winke vermitteln sollen über das Kochen schmackhafter, gesunder Speisen. Gerade heute, wo es besonders wichtig ist, daß mit den Vorräten haushälterisch umgegangen wird, begrüßen es die Hausfrauen besonders, neue Anregungen zu erhalten. Die vielfältige Verwendungsmöglichkeit der zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel kennen zu lernen, macht immer wieder besonders große Freude. (Weiteres Anzeige.)

** **Blumenfenster und Ziergarten.** Es ist an der Zeit, die Vorbereitungen zur Einwinterung der im Freien stehenden Zimmerpflanzen zu treffen. Mit dem Einräumen der zartesten Pflanzen und Kakteen wird begonnen. Härtere Pflanzen stehen besser bis im Oktober im Freien. Goldlack wird eingetopft, um ihn im Frühjahr im Zimmer mit der Blüte zu verfrühen. Dahlien, Gladiolen und andere nicht winterharte Zwiebeln und Knollen werden etikettiert, damit sie im kommenden Jahre in richtiger Farbenzusammenstellung gepflanzt werden können. Abgeräumte Blumenbeete können mit Stiefmütterchen oder Vergißmeinnicht bepflanzt werden. Kleinblumige Chrysanthemen werden eingetopft. Blumenzwiebeln werden gepflanzt. Der Rasen wird kurz geschnitten und das Laub abgekehrt. Ziersträucher für Neu- und Ergänzungspflanzungen werden schon jetzt bestellt.

# Einzelfragen um die neuen Punkte

**Gebrauchte Spinnstoffwaren weiter frei — Umtausch gestattet — Unerlaubter Vorgriff streng verboten**

Der Leiter der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat in Anpassung an die Aenderungen, die sich durch die Einführung der zweiten Reichskleiderkarte ergeben haben, von dem Reichsbeauftragten für Kleidung und verwandte Gebiete gebilligte neuen Richtlinien für die Abgabe von Spinnstoffwaren erlassen. In ihnen sind auch einige für die Verbraucher wichtige Hinweise enthalten. Gebrauchte Spinnstoffwaren, d. h. durch längeren Gebrauch abgenutzte, sind von der Bezugsscheinpflicht und Kleiderkartenpflicht ausgenommen. Ihr Verkauf an die Verbraucher unterliegt daher keinen Beschränkungen. Es ist auch im zweiten Bewirtschaftungsjahr durchaus zulässig, daß ein Verbraucher das ganze Jahr über seine Punkte aufspart, etwa um sie erst kurz vor Ablauf der Gültigkeitsdauer der Karte zu Anschaffungen zu verwenden.

**Den Verkaufsstellen ist es nach wie vor untersagt, die Karteninhaber zu veranlassen, fällige Kartenabschnitte zu nicht unbedingt notwendigen Anschaffungen aufzubrauchen.**

Auch im zweiten Bewirtschaftungsjahr soll mit den Spinnstoffvorräten sparsam umgegangen werden. Die Reichskleiderkarte soll nur den tatsächlich auftretenden Ergänzungsbedarf des Verbrauchers an Bekleidungsgegenständen sicherstellen.

Es ist streng verboten, Abschnitte der Reichskleiderkarte vor dem auf ihnen aufgedruckten Fälligkeitstermin anzunehmen und dafür den Verbrauchern Ware auszuhändigen. Wie im ersten Bewirtschaftungsjahr gelten hiervon aber Ausnahmen. Beim Verkauf solcher Waren, die mindestens 30 Punkte erfordern, kann bei der Männerkarte auf 44 besonders gekennzeichnete Abschnitte vor deren Fälligkeit vorgegriffen werden. Das gleiche gilt für die zur Herstellung dieser Waren benötigten Stoffe mit Futter. Ein entsprechender Vorgriff auf 30 Abschnitte ist bei den Frauen-, Knaben- und Mädchenkarten beim Kauf solcher Waren möglich, die mit mindestens 30 Punkten bewertet sind. Ebenso kann auf 25 Abschnitte der Kleinkinderkarte für Waren vorgegriffen werden, die mit mindestens 20 Punkten bewertet sind. Auch hier gilt jeweils das gleiche für die zur Herstellung der Waren benötigten Stoffe mit Futter.

**Bei der Männer-Kleiderkarte**

darf zum Kauf eines Wintermantels oder des dafür benötigten Stoffes mit Futter ab 1. Dezember 1940 außer den auf die nicht besonders gekennzeichneten, ab 1. März 1941 gültigen Punkte vorgegriffen werden. Jeder Verbraucher kann aber auch abwarten, bis eine ausreichende Anzahl von Abschnitten seiner Reichskleiderkarte gültig geworden ist, um sodann das benötigte Kleidungsstück ohne Vorgriff zu kaufen.

Der landesübliche Umtausch verkaufter Waren ist nach wie vor gestattet. Er ist aber wiederum auf Waren gleicher Art und für den Bedarf desselben Karteninhabers beschränkt. Es ist also nicht gestattet, z. B. einen auf Männerkarte eingekauften Artikel gegen einen solchen der Frauenkarte umzutauschen. Das Reservieren von bezugsbeschränkten Waren ist nur gegen Abgabe des Bezugscheins oder gegen Abtrennung der Punkte, die bereits fällig sind, zulässig. Länger als vier Wochen dürfen bezugsbeschränkte Waren nicht zurückgelegt werden. Söckchen für Frauen, Knaben und Mädchen bleiben, wie gemeldet, punktpflichtig. Zum Unterschied gegen das erste Bewirtschaftungsjahr wird aber für sie die Abgabe eines Bezugsnachweises (Kontrollabschnittes) nicht mehr verlangt.

## Dr.-Riehl-Chöre ehren ihren Chorleiter

**Kameradschaftsabend im Rheinpark**

Innerhalb der Mannheimer Sängerschaft stehen die Dr.-Riehl-Chöre nicht an letzter Stelle. Im Laufe der Jahre gaben sie zahlreiche Beweise ernstlichen Strebens in der Pflege des deutschen Liedes und einer erfolgreichen gesanglichen Leistungsfähigkeit. Diesmal veranstalteten die vereinigten Chöre für ihren scheidenden Chorleiter Dr. Riehl einen Abschieds- und Ehrenabend. Mit den Mitgliedern des MGV. Frohsinn (Käfertal), MGV. Sängerrunde und MGV. Lindenhof waren die Angehörigen in so großer Zahl erschienen, daß der Rheinparksaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Vaterländische Chöre, vom Geist der Gegenwart durchglüht, heitere Volkslieder und Lieder aus der Steiermark bildeten neben anderen Darbietungen die gut ausgewählte Vortragsfolge.

Das Vorwort „Im Krieg", auf diesen Abend abgestimmt, wurde von Franz Link markant gesprochen. Stellv. Sängerführer Willi Hermann hieß alle Gäste und Sänger, insbesondere die Soldaten und nicht zuletzt den Ehrengast Dr. Karl Riehl herzlich willkommen. Die vereinigten Sänger — 100 an der Zahl — sangen zunächst „Die Mahnung" und im weiteren Verlauf neben anderen Chören „Hymne an das Feuer" von Max Zenger. Der vielgelungene Chor „Mein Tirol" von Nelius fand besonders begeisterten Widerhall. Als Einzelchor ergänzte der MGV. „Frohsinn" (Käfertal) die Vortragsfolge mit einigen von sorgloser Lebensfreude getragenen Liedern aus der Steiermark.

Der Vertreter der Sängerkreisführung, Kreiswerbewart Karl Gudernatsch, verband mit dem Dank an Dr. Riehl den Hinweis auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit, der Kameradschaft und der Pflege des Liedes besonders im Kriege. Sein Appell klang aus in dem Gelöbnis der Sänger, getreu dem Führerwort, Künder und Sendboten des Volkstums zu sein und sich für die kulturellen Aufgaben freudig einzusetzen. Sängerführer Bing-Käfertal umriß das Schaffen des scheidenden Chorleiters, der in der Wehrmacht seine vaterländischen Pflichten erfüllen wird. Dr. Riehl war nicht nur Chorerzieher, er bewährte sich auch als ein guter Kamerad. Der Dank gipfelte in dem Gelöbnis, die Reihen immer fester zu schließen, und das deutsche Lied zu pflegen zur Freude und Erbauung aller Sangesbegeisterten. Dr. Riehl, der in schlichten Worten für die Ehrungen dankte, wies den Sängern noch einmal den Weg der Kameradschaft. Kamerad Brehm (Sängerkranz), dessen Verein früher von Dr. Riehl dirigiert wurde, fand gleichfalls herzliche Dankesworte mit der Ueberreichung einer Ehrengabe.

In dem nachfolgenden heiteren Teil des Abends sangen die Sänger noch einige Chöre, das Quartett der Sängerrunde erfreute mit netten Liedern und Franz Link, der Gestalter und Ansager des Abends, würzte die Stimmung mit bestem Humor. Die Soldaten sendeten eine eigene Liederfolge, Kamerad Kraber wurde als Geburtstagskind besonders gefeiert. gdn.

# Wenn man gegen die Luftschutzpflichten verstößt

**Erläuterungen aus dem Reichsluftfahrtministerium**

Ueber die verwaltungs- und strafrechtlichen Folgen bei Verstößen gegen die Luftschutzpflicht äußert sich Oberregierungsrat Dr. Marlow vom Reichsluftfahrtministerium in der Zeitschrift „Die Sirene". Die Luftschutzpflichtigen, die nach dem Luftschutzgesetz alle Deutschen sowie Ausländer und Staatenlose zu erfüllen haben, sind:

Luftschutzdienstpflicht, Luftschutzsachleistungspflicht und die Verpflichtung zu luftschutzmäßigem Verhalten. Für die Sachleistung, Hergabe eines Kraftwagens usw., wird eine Vergütung gewährt, wenn sie billigerweise nicht unentgeltlich gefordert werden kann. Die Luftschutzdienstpflicht wird durch polizeiliche Heranziehung eingeleitet.

**Die Pflicht zu luftschutzmäßigem Verhalten**

umfaßt darüber hinaus, ohne zur Luftschutzdienstpflicht und zur Sachleistungspflicht zu gehören, insbesondere die Herrichtung von Luftschutzräumen, Beschaffung von Luftschutzgerät, Entrümpelung, Verdunkelung und das luftschutzmäßige Verhalten bei Fliegeralarm. Die Ueberwachung erfolgt durch die Polizei, die polizeiliche Zwangsmittel anwenden, oder strafrechtliche Ahndung herbeiführen kann. Die Polizei bedient sich zur Ueberwachung der Pflichten verschiedener Hilfspersonen, insbesondere der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes. Diese Hilfspersonen werden damit im staatlichen Auftrage tätig. Wer sich ihnen widersetzt, wird ebenso behandelt, wie bei Gewaltmaßnahmen gegen andere öffentliche Dienste.

Die Verpflichtung zum Aufsuchen von Luftschutzräumen, die in das Gebiet der Pflichten zu luftschutzmäßigem Verhalten gehört, ist in der letzten Zeit wiederholt erörtert worden. § 2, Abs. 2, Nr. 1 der 10. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz sagt dazu:

**Nach Auslösung des Fliegeralarms haben sich alle Personen sofort in die vorhandenen Luftschutzräume zu begeben.**

Die Verpflichtung zum Aufenthalt im Luftschutzraum erstreckt sich nicht auf Personen, deren körperlicher Zustand dies nicht zuläßt, einschließlich des Pflegepersonals.

Wie der Referent erklärt, hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe nach langjährigen Versuchen und Erfahrungen das Aufsuchen der Luftschutzräume nach Maßgabe der genannten Vorschrift zur gesetzlichen Pflicht erhoben. Die Richtigkeit hat sich auch bei den jüngsten Luftangriffen voll bestätigt. Selbst wenn Luftschutzräume nicht vorhanden sind, bietet der Kellerraum immer noch den besten Schutz gegen Bomben. Da die Vorschrift eine Pflicht auslöst, die dem eigenen Schutz des Pflichtigen dient, ist bei Erlaß des Gesetzes von der selbstverständlichen Befolgung ausgegangen und deswegen davon abgesehen worden, sie unter Zwangsmaßnahmen oder Strafen zu stellen. Wer den Luftschutzraum jedoch bei Luftangriffen nicht aufsucht, setzt nicht nur sein Leben aufs Spiel, sondern schadet auch durch sein schlechtes Beispiel der gemeinsamen Sache. Außerdem müssen Zuwiderhandelnde mit Nachteilen bei etwaiger Entschädigung durch das Reich rechnen. Die Luftschutzkräfte sind zur Erfüllung aller Dienstobliegenheiten verpflichtet. So können z. B. Selbstschutzkräfte, die nicht der dienstlichen Weisung des Luftschutzwartes, den Luftschutzraum aufzusuchen, nachkommen, bestraft werden.

**Gaststätten müssen für den Schutz ihrer Gäste sorgen**

In diesen Tagen ist auch der Luftschutz in Gaststätten von aktueller Bedeutung. Der Reichsluftschutzbund teilt in der „Sirene" mit, daß jede Gaststätte für den Schutz ihrer Gäste selbst zu sorgen hat, d. h. für einen eigens für Gäste und Personal bestimmten Luftschutzraum, falls der Luftschutzraum des betreffenden Hauses, was meist der Fall sein wird, nicht ausreicht. Gäste bei Fliegeralarm in den nächsten öffentlichen Luftschutzraum zu verweisen, ist nicht gestattet. Oeffentliche Luftschutzräume dienen solchen Straßenpassanten, die den Luftschutzraum ihrer Gemeinschaft nicht mehr rechtzeitig erreichen können.

## Notizen aus Sandhofen

Drei kameradschaftliche Stunden vermittelte ein Abend der Ortsgruppe der NSDAP Sandhofen, den man im Morgensternsaal für eine Soldatenabteilung bereitgestellt hatte. Die Einladung war für die Feldgrauen ein Ereignis, das mit lebhafter Freude begrüßt wurde. Ortsgruppenleiter Karl Weickum richtete an alle herzliche Worte der Begrüßung. Ueber allem Geschehen stehe stets und immer die Erfüllung der Pflicht, der Einsatz für Deutschland, der Glaube an das Vaterland und die Kameradschaft. Dann lief eine abwechslungsreiche Unterhaltungsfolge an, die, von Organisationsleiter Tobias Schenkel vorbereitet, fast pausenlos ablief. Schwungvollen Vorträgen der Jugendgruppe des Handharmonika-Spielrings unter Leitung von Heinrich Roth folgten die Solisten Emil Bucher, Anton Bauer und Ernst Wetzel mit Liedvorträgen, besonders wirkungsvoll E. Bucher mit seinem „Wandergesell", der Gesangverein „Aurelia" 1889 unter Leitung von Musikdirektor Otto Bantenhardt und der jugendliche Rundfunksolist Addi Feuerstein mit seiner Harmonika. Ein Soldaten-Quartett bewies, daß man auch im Singen erprobt ist. Auch hatte man eine pointenreiche Heiterkeitsplatte aufgelegt. Nicht zuletzt sei der mit Schwung und Fleiß aufspielenden Ortsgruppenkapelle unter Leitung von Franz Weidinger gedacht. Alle wurden vorzüglich angesagt von Karl Wedler. Der Führer der Abteilung brachte den Dank zum Ausdruck für die gemütlichen Stunden. Auch er erinnerte an die Gemeinsamkeit der Fronten, die, aufgebaut auf einer sturmfesten Kameradschaft, so wie bisher, Weg und Ziel in der Zukunft sei.

Dieser Tage wurden die Erträgnisse der Obstbäume am Hochwasserdamm und an der Wilhelmswörthstraße durch Lose an den Meistbietenden abgegeben. Die Nachfrage war eine sehr rege, zumal der Behang der Bäume eine seltene Fülle aufweist. — Wie Verkehrsunglücke sich ereignen können, bewies ein Vorfall in der Sandhofer Straße. Kurz vor der Endhaltestelle der Straßenbahn versuchte ein Lastwagen zu überholen. Die Straßenbahn und ein Radfahrer waren im kritischen Moment auf gleicher Höhe. Trotzdem raste der Lastwagen durch den immerhin in diesem Falle begrenzten Raum und kam derartig aus dem Gleichgewicht, daß das Schlimmste hätte eintreten können. Mit viel Sand bremste die Straßenbahn. Fahrpersonal und Fahrgäste verließen eilends den Wagen. Jedoch war zum großen Glück nichts weiter passiert. Der Fahrer des Lastwagens hatte im Augenblick der Gefahr durch Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit den Wagen wieder auf alle Räder gebracht. Und das alles wegen weniger Sekunden. — Den 80. Geburtstag feierte Wwe. Emma Starke, Webereistraße 21a, Inhaberin des goldenen Mutterehrenkreuzes. Frau Starke, die noch sehr rüstig ist, hatte schon im Weltkrieg einige Söhne an der Front stehen. Wir wünschen der Hochbetagten nach ihrem mühevollen Leben noch viele Stunden der Freude! W.

** **Das Fest der goldenen Hochzeit** begeht morgen Rentner Damasius Becherer mit seiner Ehefrau Katharina, geb. Stein, wohnhaft Holzstraße 18. Herzliche Glückwünsche!

## Wer wird zum weiblichen Arbeitsdienst einbezogen?

Auf verschiedene Anfragen über die Einberufung der Mädchen zum weiblichen Arbeitsdienst wird im amtlichen „Reichsarbeitsblatt" mitgeteilt:

Der Reichsarbeitsführer hat die Arbeitsdienstpflicht für 1940/41 auf der Grundlage einer beabsichtigten neuen Verordnung neu geregelt. Während bisher dem aufgerufenen Jahrgang angehörige Dienstpflichtige von der Meldung des Reichsarbeitsdienstes befreit waren, z. B. Vollberufstätige, unter bestimmten Voraussetzungen mithelfende Familienangehörige usw., werden nach den neuen Bestimmungen alle Angehörigen des aufgerufenen Jahrganges erfaßt. Sie können aber im Einzelfall für die Dauer des Krieges zurückgestellt werden, und zwar a) Vollberufstätige in der Landwirtschaft, soweit nicht im Einzelfall das Arbeitsamt der Heranziehung zum Reichsarbeitsdienst zustimmt, b) Kinder von Bauern, Landwirten und Landarbeitern, die als mithelfende Landangehörige in der Landwirtschaft dringend benötigt werden, c) Vollberufstätige, die bei Arbeiten von besonderer kriegswichtiger Bedeutung eingesetzt sind oder eingesetzt werden müssen, oder d) Hausgehilfinnen, die in Haushaltungen tätig sind, die ohne fremde Hilfe nicht auskommen können. Nach den Bestimmungen des Reichsarbeitsführers werden Hausgehilfinnen, die bei Familien mit vier und mehr Kindern tätig sind, in jedem Falle zurückgestellt, im übrigen Hausgehilfinnen von Familien mit drei Kindern, dann, wenn die Haushaltung ohne Hilfe nicht geführt werden kann und in Familien mit einem noch nicht schulpflichtigen Kind oder mit zwei schulpflichtigen Kindern, wenn nachweislich eine andere Hilfskraft nicht zur Verfügung steht oder nicht zu erlangen ist. Endlich werden zurückgestellt diejenigen Mädel, die sich in ordnungsmäßiger Berufsausbildung oder in öffentlicher oder gleichgestellter Schule befinden.

## Uebereignung der mit Reichsdarlehen geförderten Volkswohnungen

Der Reichsarbeitsminister läßt die Uebereignung der Volkswohnungen, die mit Reichsdarlehen gefördert worden sind, zu, wenn eine Sicherung gegen ungerechtfertigte gewinnbringende Veräußerung getroffen worden ist und der Bewerber sich während einer Zeit von drei Jahren als geeignet zum Erwerb des Volkswohnhauses erwiesen hat; vor allem, wenn er den Verpflichtungen aus seinen bisherigen Verhältnissen pünktlich nachgekommen ist. Der Verkaufspreis soll den Betrag der von dem Bauherrn aufgewendeten Baukosten nicht überschreiten. Dabei sind die Beträge abzuziehen, die bis zum Zeitpunkt der Uebereignung zur Tilgung der für die Finanzierung in Anspruch genommenen Darlehen geleistet worden sind. Der Bewerber hat ferner sich zu verpflichten, Haus- und Grundstück dem Bestimmungszweck zu erhalten und eine Wohnung selbst zu nutzen. Bei Abschluß des Kaufvertrages muß der Erwerber 30 v. H. des für seine Volkswohnung bewilligten restlichen Reichsdarlehens zurückzahlen. Ist der Erwerber hierzu jedoch nicht sofort in der Lage, so kann ihm ein Kaufanwartschaftsrecht eingeräumt werden. NSG.

## Schont Erika, das Heidekraut!

**Es blüht in reichem Maße.**

Gleichviel, ob es nun in den Hochgebieten des Nordschwarzwaldes am Schliffkopf mit seinen großständigen Büschen oder am Hochmoor von Hinterzarten in kleinerer Ausgabe oder am Feldberg als Verbrämung für Silberdisteln auftritt, durchweg blüht die schöne rötliche Heidekrautflur in diesen Spätsommerwochen überaus reich im Schwarzwald. Das zarte Rot wird bestimmend für so manche Fläche.

Viel ist wie ehedem auch an anderen Schwarzwaldwildpflanzen gesündigt worden. Ausflügler und wilder „Handel" haben gerupft und geräubert, bis Löcher im reichen Wachstum entstanden. Weite Hochgebiete, in denen das Heidekraut steht, sind heute unter Naturschutz, so daß dort niemand sich pflanzenfeindlich betätigen darf. So ist es am Feldberg, im Hinterzartener Hochmoor, am Schliffkopf.

Aber darüber hinaus gibt es weite Flächen sonst im Gebirge, die im Zeichen der Erika leben. Hierfür muß die Mahnung ernstlich gelten: schont Erika, das Heidekraut! Laßt es ruhig blühen und seinen schönen Zweck in der Natur erfüllen. Es ist als wenn von Natur aus schon die Härte dieser Pflanze eine Art Selbstschutz vor dem Ausreißen darstellte. Jedenfalls ist das Heidekraut kein Röslein, das man am Wege so im Vorbeigehen bricht, um dem alten Volkslied gerecht zu werden, vielmehr hat mancher schon an seinen blutig gerissenen Fingern verspürt, daß auch Erika sich wehrt, auch ohne Dornen zu haben. Dafür sorgt die Rauheit und Härte der Stengel ganz von selbst. so.

** **Schamloses Verhalten eines Mädchens.** Ein Mädchen, das auf einem Bauernhof beschäftigt war und sich mit einem polnischen Gefangenen eingelassen hatte, wurde vor aller Oeffentlichkeit gemaßregelt. Der Ehrvergessenen wurden die Haare abgeschnitten. Zusammen mit dem Gefangenen wurden sie dann abgeführt ins Gefängnis, wo beide einer strengen Bestrafung entgegensehen. Oft genug ist darauf hingewiesen worden, daß ein deutsches Mädchen sich nicht mit einem Kriegsgefangenen einläßt. Eine drastische Strafe war daher wohl angebracht.

** **Uebernahme von Reichsbahnarbeitern in das Beamtenverhältnis.** Die Reichsbahndirektionen sind durch den Reichsverkehrsminister ermächtigt worden, bis auf weiteres bei jeder Oeffnung oder Wiedereröffnung von Beamtenlaufbahnen seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolg im Beamtendienst tätige, tüchtige Arbeiter zu einer Beamtenlaufbahn auch dann zuzulassen, wenn sie das 40. Lebensjahr überschritten haben. Hierbei werden Frontkämpfer und Kriegsopfer vorzugsweise berücksichtigt.

** **Haft für Verdunkelungssünder.** Der ledige Ch. Q. aus Karlsruhe mußte, wie das Polizeipräsidium mitteilt, in Haft genommen werden, weil er während des Fliegeralarms sein im 8. Stock gelegenes Zimmerfenster nicht verdunkelt hatte, so daß heller Lichtschein ins Freie drang. Als Sühne wurde er im Schnellverfahren mit 2 Tagen Haft bestraft, die er sofort anzutreten hatte. Auch den übrigen Volksgenossen dürfte dies eine letzte Warnung sein, für eine absolut einwandfreie Verdunkelung ihrer Wohnungen, Treppenhäuser und Abortfenster besorgt zu sein.

Sil spart Zeit beim Wäschespülen
Sil holt alle Laugenreste aus dem Gewebe!

MARCHIVUM

## Der Bader von Kortryk

Von F. O. H. Schulz

Eintausendsechshundert und fünfzig, zwei Jahre [nach] Abschluß des Westfälischen Friedens, wurde dem [Bader] Gillis Palfyn im flämischen Kortryk ein [Sohn] geboren, der den Namen Jan erhielt und von [Gott] und Natur vorherbestimmt war, ebenfalls [Ba]der zu werden.

Es war eine Zeit, in der Aberglauben und Dogmatismus wie graue Gespenster durch das Land zogen, [so] auch in dem reichen Flandern litt die derbe [Wissen]schaftlichkeit unter den Versuchen der Dunkelmänner, den Leib als schlimmes Beiwerk zu erklären, [das] der Teufel der Seele zu ihrem Schaden mitgegeben habe. Die Aerzte quacksalberten unter dem [Ein]fluß übersinnlicher Dogmen an ihren Patienten [her]um und überließen es den Badern, chirurgische [Ein]griffe aller Art an den Kranken vorzunehmen. [Die] Chirurgie lag im tiefsten Dunkel. Skelette zusammenzustellen, wurde mit dem Tode bestraft. [Lei]chen um der Wissenschaft willen zu sezieren, galt [als] noch schlimmeres Verbrechen. Chirurgen, die das [taten], endeten auf dem Rade, ihre Familien waren [auf] Generationen geächtet.

[Ab]er Jan Palfyn, der Badersohn, las schon mit [...] Jahren in der Anatomie von Blankart, und [zwei] Jahre später schlich er bei Nacht und Nebel [auf] den Galgenberg bei Kortryk und grub die [Kno]chen eines Gehenkten aus, um endlich in den Be[sitz] eines vollständigen Skeletts zu kommen, an dem [er] Studien machen konnte. Gillis Palfyn, der Vater [und] ehrbare Bader-Chirurg, zitterte, wenn er an [d]as dachte, was der Junge in den langen Winter[näch]ten in der stillen Dachkammer des Hauses trieb. [Er] war ein tüchtiger Meister seines Faches. [Sch]röpfköpfe setzen, zur Ader lassen, Geschwüre aus[schnei]den, Kreißenden zu helfen, verstand er wie [kei]n zweiter in Kortryk. Aber die Ausflüge [sei]nes Sohnes in das Reich des von der Kirche Ver[bot]enen verfolgte er doch mit großer Sorge.

Indessen kam die Pest über Flandern. Franzo[se]n und Spanier stritten um den Besitz des Landes, [verw]üsteten es, machten aus reichen Provinzen arme, [trug]en Elend über Elend ins Land. Jan Palfyn [wuch]s an der Seite seines Vaters zu einem geschick[ten] Bader-Chirurgen heran. Er rasierte nicht nur, [ver]stand es auch, mit Operationsmesser und Lan[zette] wie keiner in Kortryk umzugehen, und viele [such]ten seine Hilfe. Der junge Bader gewann zu[seh]ends an Ansehen. Im Hause des vornehmen [Bürg]herrn Wallaert wuchs ihm das Herz der Toch[ter ent]gegen. Ein beschauliches Leben stand ihm [bevo]r.

[Ab]er sein Inneres ist voller Unruhe, solange er [nic]ht am menschlichen Körper mit dem Seziermesser [ge]arbeitet, solange seinem leiblichen Auge nicht die [Geh]eimnisse des anatomischen Daseins der menschlichen Kreatur offenbar geworden sind. So setzt er [sic]h in einer dunklen Nacht in den Besitz einer eben [begr]abenen Leiche. Die Tat wird ruchbar. Und ehe [de]r Morgen dämmert, ist der dem Tod Geweihte [auf] der Flucht.

[E]ines Tages zieht Jan Palfyn in Paris ein. Der [kü]hne junge Mann, der in der Handhabung der [chiru]rgischen Instrumente so geschickt ist und dessen [Den]ken von Descartes und Leibniz beeinflußt [ist], findet schnell Anschluß, und in den Kreisen [der g]elehrten Aerzte wie der praktischen Chirurgen [stei]gt sein Ansehen von Tag zu Tag. Bald gilt er [als] Meister seines Faches. Voll unersättlichen For[sch]ungsdranges reist er nach England zu dem Mann, [de]r den ersten Versuch der Konstruktion einer Ge[bur]tszange gemacht hat. Er arbeitet mit den besten [...]lichen der niederländischen Gilde zusammen.

Schon ist er selbst mehrfacher Meister seines Faches, als er eines Tages, des nahenden Endes seines Vaters gewiß, nach Kortryk zurückeilt, um Gillis Palfyn die Augen zuzudrücken.

In Kortryk, wo man sein „Verbrechen" nicht vergessen hat, muß er wieder von vorne als Lehrling anfangen, zum zweitenmal muß er, nun mit Margarete Wallaert verheiratet und Vater mehrerer Kinder, wegen seiner Studien an Skeletten und toten Körpern aus seiner Heimatstadt fliehen. In Ypern, seiner nächsten Lebensstation, gilt sein mühsam errungener vierter oder fünfter Meisterbrief nicht. Er wird erneut nach den unerbittlichen Regeln der Zunft in die Lehre gezwungen. Sein Weib stirbt, während er den Geheimnissen des Zusammenhangs des menschlichen Organismus mit faustischer Begierde nachspürt.

Um seinen Lebenskreis zu erweitern, übersiedelt er nach Gent. Sein erstes großes Werk „Neue Osteologie oder wahre und sehr genaue Beschreibung der Gebeine von des Menschen Leibe" erobert das Interesse der zum Licht strebenden Fachwissenschaft. Es wird auch ins Französische übersetzt. Und eines Tages hält der berühmte Boerhaven in der Hochschule von Leiden einen Vortrag, in dem er auf das epochemachende Werk des Baders von Kortryk hinweist.

Jan Palfyn vermehrt die Wissenschaft vom menschlichen Körper noch um viele neue Einsichten, seine Geburtszange gewinnt gültige Form und wird zum Segen der Menschen. Jan Palfyn selbst aber wird nach anfänglichen Ehrungen in Gent immer einsamer. Während sein Gehirn alle Bezirke des physischen und metaphysischen menschlichen Daseins mit Liebe umfaßt und den leidenden Menschen neue segenbringende Einsichten über ihre Lebensbedingungen verschafft, siecht sein Leib in der Einsamkeit einer stillen Dachkammer langsam dahin. Am 21. April des Jahres 1730 fand man den Achtzigjährigen tot in seinem Zimmer auf. Der Leichnam war schon erkaltet. So endete das reiche Leben des armen Baders von Kortryk.

Im L. Staackmann-Verlag, Leipzig, ist jetzt ein biographischer Roman unter dem Titel „Der Bader von Kortryk" erschienen. Verfasser ist der flämische Arzt Arthur Broekaert. Das Buch, mit zeitgenössischen Stichen in sorgfältiger Aufmachung herausgebracht, ist ein erschütterndes Dokument germanisch-faustischen Menschenstrebens. Das Leben des Jan Palfyn und seiner Zeitgenossen rollt wie ein herber Holzschnitt vor den erstaunten Augen des Lesers ab. Und am Ende bleibt die vertiefte Erkenntnis, daß es nur im Bannkreis der Arbeit ein dauerndes Glück und eine unvergängliche Existenz auf dieser Erde gibt.

# Aus Mannheimer Gerichtssälen

### Diesmal war Tierquälerei nicht erwiesen

Der Angeklagte ist schon wegen Tierquälerei vorbestraft und auch sonst schon mehrfach „aufgefallen". Diesmal wurde er von derselben Anklage freigesprochen. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme war das Pferd tatsächlich störrisch, zog nicht richtig und sprang nach rechts und links. Daß der Angeklagte darob die wehrlose Kreatur über Gebühr gezüchtigt habe, war lediglich die subjektive Auffassung des Hauptbelastungszeugen, der aber mit dem Angeklagten verfeindet ist und überdies den Vorfall aus gar zu großer Entfernung beobachtete. Aus dieser Erkenntnis der tieferen Zusammenhänge stellte denn auch der Einzelrichter fest: „Ein besonders freudig von allen Tierfreunden begrüßtes Gesetz bekämpft erfolgreich die Tierquälerei. Wo eine wirkliche Tierquälerei sich ereignet, ist dadurch unnachsichtlich einzugreifen. Wo indessen der Nachweis fehlt, ist es leichtfertig, einen Volksgenossen zu beschuldigen!"

### Das Sparbuch der Heidelberger Witwe

Der 50jährige Hilfsarbeiter Konrad H. aus Sandhofen wohnt — offenbar seit seiner Scheidung — im Reichswandererheim. Seine Vergangenheit ist recht unerfreulich. Wurde er doch nicht weniger als neunmal schwere Kuppelei und schwere Beleidigung. Vor achen, als da sind Diebstahl, Unterschlagung, zweimal schwere Kuppelei und schwere Beleidigung. Vor Gericht gestand er, daß er am 29. Juli das Vertrauen, das er im Hause einer sehr bejahrten Witwe im schönen Heidelberg genoß, arg mißbrauchte, indem er ihr ein Sparkassenbuch stahl, 500.— M abhob und tags darauf auch noch gut 48.— M Zinsen sich auszahlen ließ. Hierbei unterschrieb er die Empfangsbescheinigung mit eigenem Namen. Das wurde ihm zu der Schlinge, in der er sich verfing. Er steckte das ganze Geld in die Gesäßtasche, kaufte sich einen Anzug und ein Paar Schuhe. Und dann mag der Dieb selbst bestohlen worden sein. „Uebermäßig gelebt hab ich nicht ..." gesteht er. Das Gemeine seiner Handlungsweise lag darin, daß er zusehen konnte, wie die Frau, die ihn bei der Witwe eingeführt hatte, durch seine Schuld unverdient in Untersuchungshaft sitzen mußte. Acht Monate hielten Amtsanwalt und Einzelrichter für angemessen. Zur Gefängnisstrafe kommen die Kosten des Verfahrens. Er nahm die Strafe sofort an. Eindeutig klargemacht wurde ihm zuvor, daß er im Zuchthaus oder in Sicherungsverwahrung landen wird, wenn er so weitermacht!

### Bestellscheine erdichtet — Provision erschwindelt

Der 24jährige Böhm war Adoptivsohn eines Ehepaars, das nachträglich noch eigenen Nachwuchs erhalten haben soll. Jedenfalls durfte der junge Mann noch vor drei Jahren nachträglich das Abitur bauen. Leider verlegte er sich auf den gefährlichen Beruf eines Bestellscheinwerbers und scheiterte auch daran. 79 Bestellscheine legte er einer hiesigen Firma vor und erschwindelte sich so 351.— M! Da er sogar rückfällig war, fiel es gar nicht so leicht, ihn nochmals vor Zuchthaus zu bewahren. So kann er von Glück sagen, daß es mit 14 Monaten abging, wovon zwei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Menschlich hart getroffen sind gewiß die Adoptiv-Eltern, die wohl nicht ausreichend Umschau hielten, mit welchen Erbanlagen der Adoptivsohn belastet war.

dr. k. h.

### Zuviel Weinflaschen in den Schaufenstern!

In ihren Grundsätzen für eine zeitgemäße Schaufenstergestaltung hat die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel auch darauf hingewiesen, daß die Dekoration mit Attrappen, leeren Packungen usw. heute besonders zurückhaltend gehandhabt werden muß. Die Attrappe verführt nun einmal dazu, mit Dingen zu dekorieren, die nicht oder nicht in der Menge wie sonst erhältlich sind. Die Schaufenster aber sollen die Verbraucherschaft über die wirklichen Einkaufsmöglichkeiten unterrichten.

In diesem Zusammenhang macht die Zeitschrift „Deutscher Weinbau" darauf aufmerksam, daß auch die Ueberladung der Schaufenster mit leeren Flaschen unsinnig ist. Vom reinen Werbestandpunkt aus sei das vermehrte Interesse am Wein zwar erfreulich; von der Dekorationskunst aus gesehen sei aber diese Flaschenüberladung abscheulich, besonders dann, wenn Lebensmittelgeschäfte, die früher nur einige Wein- und Likörflaschen im Schaufenster zeigten, heute drei oder vier große Schaufenster damit füllten.

Dabei macht die Zeitschrift noch auf einen anderen Gesichtspunkt aufmerksam. Wenn Zehntausende von Geschäften dieser Dekorationsmethode huldigen, dann steht eine Riesenzahl leerer Flaschen nutzlos in den Schaufenstern, während sie von den Weinkellereien dringend zur Abfüllung benötigt werden. Statt die Flaschen fünf- und sechsfach übereinander zu stellen, reichten einige wenige zur Dekoration völlig aus.

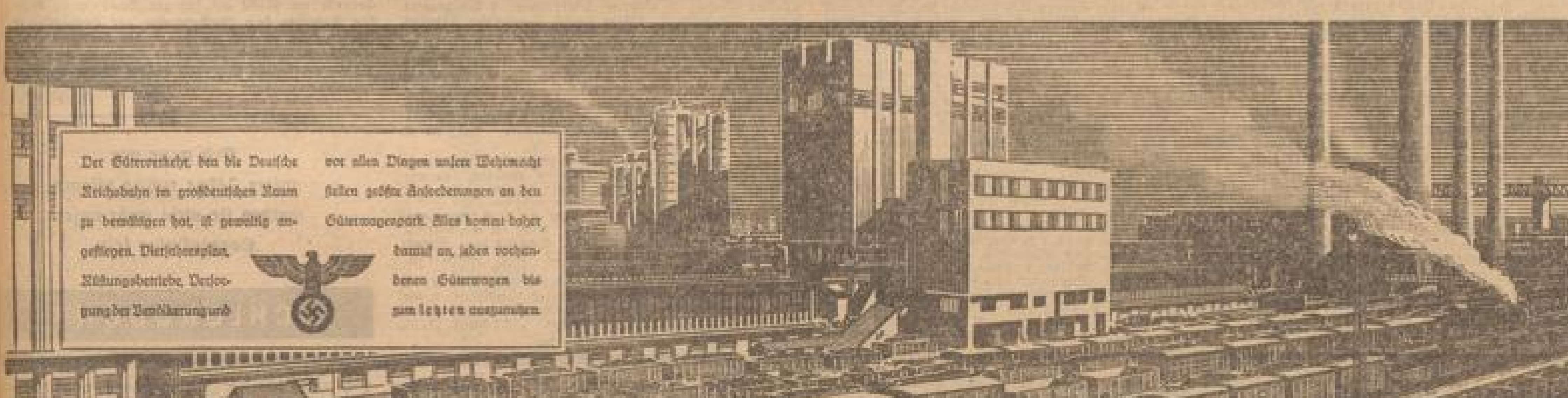
---

** **Arbeit am Musterungstag.** Anordnungen der Reichstreuhänder sowie viele Tarif- und Betriebsordnungen enthalten Bestimmungen über die Fortzahlung des Lohnes an Musterungstagen. Die Mehrzahl der für die private Wirtschaft ergangenen Regelungen sieht darüber hinaus vor, daß das Gefolgschaftsmitglied am ersten Musterungstage unter Fortzahlung des vollen Lohnes für den ganzen Tag von der Arbeit freizustellen ist. Der Reichsarbeitsminister spricht indessen die Erwartung aus, daß die Gefolgschaftsmitglieder einer Aufforderung des Betriebsführers, im Anschluß an die Musterung die Arbeit fortzusetzen, nachkommen, sobald notwendige Kriegsarbeit vorliegt. Er hält es jedoch für richtig, daß diesen Gefolgschaftsmitgliedern, soweit sie Anspruch auf Lohn für den ganzen Arbeitstag ohne Arbeitsleistung haben, die im Anschluß an die Musterung geleisteten Arbeitsstunden besonders vergütet werden.

---

### Betrüger wandert ins Gefängnis

* **Mainz**, 9. Sept. Der 30jährige Heinrich Gutfrucht aus Ludwigshafen wurde vom Sondergericht wegen Vergehen gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge, Betrugs in drei Fällen und zweier Betrugsversuche zu 8 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt. Schon mit 14 Jahren wurde der Angeklagte, der ein Sohn achtbarer Eltern ist, straffällig. Damals führte er zusammen mit seinem älteren Bruder einen Raub aus und erhielt sieben Jahre Gefängnis. Um ihm den Weg in ein geordnetes Leben zu ebnen, wurden ihm fast zwei Jahre der Strafe geschenkt. 1935 heiratete er. Nach drei Jahren wurde die Ehe geschieden. Von dieser Zeit an lebte der Angeklagte von Betrügereien, die er u. a. in Bremen, Mannheim, Rosenheim, Uelzen, Göttingen, Pforzheim und Mainz verübte.


# Auf jeden Kilometer kommt es an!

Täglich laufen unzureichend ausgelastete Güterwagen über weite Strecken. Viele Kilometer werden wegen falscher und mangelhafter Ausfüllung der Frachtbriefe und Begleitpapiere unnötig zurückgelegt. Tausende Kilometer gehen täglich für die Beförderung verloren, weil durch unzweckmäßige Arbeitseinteilung beim Verlader oder Empfänger Güterwagen nutzlos stillstehen. Jede Ersparnis an Kilometern bedeutet aber bei der Güterwagenknappheit Ersparnisse an Wagenraum. Denken Sie daher stets daran, daß es bei dem Beladen auf volle Ausnutzung des Ladegewichts und der Tragfähigkeit ankommt. Im innerdeutschen Verkehr ist eine Beladung bis zu 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit hinaus gestattet. Sorgen Sie dafür, daß jeder Wagen möglichst bis zu dieser Höchstgrenze ausgelastet wird. Achten Sie peinlich auf das richtige und vollständige Ausfüllen der Frachtbriefe und Begleitpapiere, damit kein einziger Kilometer durch Irrlauf oder Verzögerung verschwendet wird. Prüfen Sie bitte auch dieses: Können Sie Ihre Rohstoffe oder Halbfabrikate von einer nähergelegenen Erzeugungsstätte beziehen? Wenn es Ihnen zunächst schwer fällt, Sonderwünsche zurückzustellen, so denken Sie bitte daran, was es für den Wagenumlauf und damit für den gesamten Güterverkehr und so für Sie selbst bedeutet, wenn die Anlieferungsstrecke von 300 auf 100 Kilometer verkürzt wird.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

**Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!**

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen. Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderaums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Ersatzwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- und Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebssicher verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung sogleich beim Eingang der Versandanzeige des Absenders oder bei der Benachrichtigung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung festhalten.
10. Frachtbriefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

SPORT DER NMZ

# Elsaß, der jüngste Sportbereich im NSRL

## Anordnung über die Auflösung von Turn- und Sportvereinen im Elsaß vom 3. Sept. 1940

§ 1

Die im Elsaß bestehenden politischen und konfessionellen Turn- und Sportvereine werden mit sofortiger Wirkung aufgelöst; die Aufrechterhaltung des vereinsmäßigen Zusammenhalts unter den Mitgliedern der aufgelösten Vereine ist untersagt.

Die Auflösung erstreckt sich auch auf die Zusammenschlüsse von in den Absatz 1 genannten Turn- und Sportvereinen (Verbände), die im Elsaß ihren Sitz haben.

Die Neugründung von politischen und konfessionellen Turn- und Sportvereinen ist untersagt.

§ 2

Das Vermögen der in § 1 genannten Turn- und Sportvereine und ihrer Verbände wird sichergestellt. Jede Verfügung der bisherigen Berechtigten über das Vermögen ist unzulässig.

§ 3

Das Tragen von Abzeichen, Uniformen oder sonstigen äußeren Zeichen, welche die Zugehörigkeit zu einem der in § 1 genannten aufgelösten Vereine und Verbände kenntlich macht, ist untersagt.

§ 4

Für die anderen Turn- und Sportvereine im Elsaß trifft mein Beauftragter für Leibesübungen die erforderlichen Anordnungen zum Zwecke ihrer Eingliederung in den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen.

Straßburg, 3. September 1940.

**Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß:**
**gez. Robert Wagner.**

### Ausführungsbestimmungen

**zu der Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß über die Auflösung von Turn- und Sportvereinen im Elsaß vom 3. September 1940**

1. Die Turn- und Sportvereine im Elsaß werden in den Sportbereich des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen zusammengeschlossen.

2. Der Sportbereich Elsaß wird in 13 Sportkreise eingeteilt, deren Grenzen mit den politischen Grenzen zusammenfallen.

3. Für jede Sportart, die im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen vertreten ist, wird ein Bereichsfachwart eingesetzt.

4. Die Durchführung des Turn- und Sportbetriebes hat von jetzt ab nach den Richtlinien und Ordnungen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen zu erfolgen, dessen Mitglieder die Turn- und Sportvereine vom Tage ihrer Anerkennung (Ziffer 5) an sind. Sämtliche Turn- und Sportvereine müssen daher die Satzungen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen als Grundlage ihrer Tätigkeit annehmen. Diese Satzungen werden den Vereinen auf Antrag unentgeltlich zugesandt.

5. Die durch die Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß vom 3. September 1940 nicht aufgelösten Turn- und Sportvereine im Elsaß bedürfen, um weiterhin Leibesübungen zu betreiben, einer schriftlichen Anerkennung des Beauftragten für Leibesübungen beim Chef der Zivilverwaltung. Die Anerkennung erfolgt nur auf Antrag. Als letzter Termin für die Einreichung des Antrages wird der 15. September 1940 festgelegt. Nach dem 1. Oktober 1940 darf kein Turn- und Sportverein im Elsaß mehr Leibesübungen treiben, der nicht die obengenannte Anerkennung schriftlich hat.

6. Die jetzigen Vereinsführer verwalten ihr Amt vorläufig kommissarisch, bis sie endgültig durch mich bestätigt worden sind. Es wird kein Vereinsführer im Elsaß bestätigt, der nicht folgende Voraussetzungen erfüllt:

a) Schriftliches Bekenntnis zum Deutschtum und zum Führer mit folgendem Wortlaut: „Der Führer hat nach einem gewaltigen Ringen das Verbrechen des Schanddiktats von Versailles wiedergutgemacht und das deutsche Elsaß dem Großdeutschen Reich zurückgewonnen. Ich bejahe die Rückkehr zum Reich und werde bedingungslos und freudig die mir als deutschem Sportführer obliegenden Aufgaben und Pflichten erfüllen. Ich bin entschlossen, für den Führer und das Nationalsozialistische Großdeutschland jederzeit aktiv einzutreten."

b) Politische Zuverlässigkeit.

7. Neugründungen von Turn- und Sportvereinen und -gemeinschaften bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Beauftragten beim Chef der Zivilverwaltung.

8. Organisierte sportliche Betätigung außerhalb des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen ist untersagt.

**Straßburg, am Jahrestag der Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland**

**Der Beauftragte für Leibesübungen:**
**gez. Herbert Kraft**

### 250 Teilnehmer beim 9. Brühler Landsportfest

Die Beteiligung war in diesem Jahr in allen Klassen sehr gut. Die Jugend war schon immer am zahlreichsten vertreten und schoß auch diesmal den Vogel ab. Aus allen Orten der Umgebung, selbst aus Speyer waren die jungen Athleten gekommen und stritten um den Siegeslorbeer. Felder mit dreißig Teilnehmern und mehr unterstreichen dabei das große Interesse, das diesem Fest entgegengebracht wurde. Hart umstritten waren aber auch alle Kämpfe. Wenn noch vor Jahren bei den Kämpfen der Altersklassen nur wenige Athleten am Start waren, so hat sich dies nun grundlegend geändert. Dies zeigten schon die beiden Mannheimer AH-Feste des TV 46 und wurde erneut unter Beweis gestellt bei den im Rahmen des Landsportfestes ausgeschriebenen AH-Wettbewerben. Die Rasenspieler hatten das stärkste Aufgebot zur Stelle und waren auch der erfolgreichste Verein. Die Frauenwettkämpfe fanden diesmal bei den Landvereinen gleichfalls größeres Interesse, Neulußheim, Hockenheim, Friedrichsfeld, Rheinau und Neckarau, um nur einige zu nennen, kämpften neben den Mannheimer Vereinen MTG, Post, TV 46 und VfR. Die MTG kam nur zu einem Sieg, da der zweite wegen Fehlens des Frauenspeeres, übrigens das einzige Manko des Tages, nicht möglich wurde. Die Rasenspielerinnen waren fast mit der gesamten Handballfrauenmannschaft, die auch später gegen den TV Neulußheim ein verkürztes Propagandaspiel vorführte, vertreten und holte sich den Großteil der Siege.

Die Stadtvereine waren auch bei diesem neunten Landsportfest mit starkem Aufgebot erschienen. Die Postsportgemeinschaft schaffte dabei den Löwenanteil der Erfolge. Den Abschluß des Festes bildete wie jedes Jahr die zehnmal-Halb-Rundestaffel. Sechs Mannschaften bestritten diesen Lauf, bei dem sich die MTG gleich am Start einen kleinen Vorsprung holte, der bis ins Ziel nicht nur gehalten sondern sogar noch ausgebaut werden konnte. VfL Speyer wurde zweiter und eine kombinierte Staffel VfR/TV 46 holte den dritten Platz. Die Preisverteilung fand diesmal im Saal statt. Mannheims Bezirksfachwart für Leichtathletik fand dabei ebenso anerkennungswerte Worte für den Fußballverein Brühl wie auch für die Gemeinde, die wiederum Ehrenpreise gestiftet hatte. Er wies dann auf die kommenden Aufgaben, vorweg den NSRL-Sammeltag am 21./22. und das am kommenden Sonntag in Mannheim auf dem VfR-Platz stattfindende Adlerpreisspiel des Fachamtes Handball hin. Mit dem Gruß an unsere Wehrmacht und den Führer endete das neunte Brühler Landsportfest, das sämtliche seine Vorgänger überboten hatte und in den verschiedenen Lagern noch im kameradschaftlichen Beisammensein mit dem Festgeber den befreundeten Vereinen ausklang.

**Stadtvereine:** 100 Meter: 1. Herrwerth-Post Mannheim 11,8; 2. Kumig-Turnerschaft Käfertal 11,4. — 800 **Meter:** 1. Christ-Mannheim 2:08,8; 2. Möhring-VfR Mannheim 2:13,4. — **3000 Meter:** 1. Christ-Post Mannheim 10:30,1; 2. Gleißner-Turnerschaft Käfertal 10:12,5. — **4 mal 100 Meter:** 1. Turnerschaft Käfertal 49,1; 2. TV Friedrichsfeld 50,2. — **Kugel:** 1. Schmidt-Post Mannheim 11,20; 2. Blum-TV 46 Mannheim 11,03. — **Speer:** 1. Gerstner-TV 46 Mannheim 41,40; 2. Weichert-VfR Mannheim 39,30. — **Diskus:** 1. Schmidt-Post Mannheim 36,09; 2. Gerstner-TV 46 Mannheim 36,34. — **Hochsprung:** 1. Ludwig-TV 46 Mannheim (2. RR 70) 1,64; 2. Herrwerth-Post Mannheim 1,60. — **Weitsprung:** 1. Jäger-Turnerschaft Käfertal 5,97; 2. Weichert-VfR Mannheim 5,75. — **Dreikampf:** 1. R. Schmidt-Post Mannheim 1787 Punkte; 2. Blum-TV 46 Mannheim 1713 Punkte.

**Frauen: 100 Meter:** 1. Demand-Post Mannheim 13,3; 2. Möblinger-Friedrichsfeld 13,5. — **4 mal 100 Meter:** 1. VfR Mannheim 58,2; 2. MTG Mannheim 58,4. — **Hochsprung:** 1. Kärgel-MTG Mannheim 1,30; 2. Hoffmann-TV Neulußheim 1,30. — **Weitsprung:** 1. Zeh-VfR Mannheim 4,88; 2. Hoffmann-TV Neulußheim 4,54. — **Kugelstoßen:** 1. Frank-Post Mannheim 10,08; 2. Volz-VfR Mannheim 9,80. — **Diskus:** 1. Fuchs-VfR Mannheim 33,50; 2. Bäuerle-TV 46 Mannheim 29,09. — **Dreikampf:** 1. Möblinger-TV Friedrichsfeld 131 Punkte; 2. Bäuerle-TV 46 Mannheim 94 Punkte.

**Landvereine: 100 Meter:** 1. R. Geschwill-TV Brühl 12,00; 2. Schmitt-TV Altlußheim 12,00. — **400 Meter:** 1. Geschwill-TV Brühl 56,60. — **1500 Meter:** 1. Peter Schmitt-TV Friedrichsfeld 4:37,2; 2. Herm-TV Edingen 2:38,5. — **4 mal 100 Meter:** 1. Turnverein Neulußheim 50,3; 2. FV Brühl 51,1. — **3 mal 1000 Meter:** 1. TV Edingen 9:18,6; 2. TV Neulußheim 10:03,7. — **Kugel:** 1. Scheck-TV Neulußheim 11,31; 2. Wigler-TV Friedrichsfeld 10,90. — **Speer:** 1. Seitz-TV Friedrichsfeld 44,08; 2. Specht-TV Friedrichsfeld 40,98. — **Diskus:** 1. Scheck-TV Neulußheim 35,54; 2. Krupp-TV Reilch 34,10. — **Hochsprung:** 1. Lehmann-TV Altlußheim 1,45; 2. Jakob Heinz-TV Heddesheim 1,45. — **Weitsprung:** 1. Kilian-TV Schwetzingen 5,64; 2. Geschwill-TV Brühl 5,68. — **Dreikampf:** 1. Scheck-TV Neulußheim 1702 Punkte; 2. Gutmann-TV Friedrichsfeld 1514 Punkte.

**Jugend A: 100 Meter:** 1. Helbig-MTG Mannheim 11,7; 2. Seitz-MTG Mannheim 11,9. — **4 mal 100 Meter:** 1. MTG Mannheim 47,7; 2. TV 1846 Mannheim 50,00. — **Hochsprung:** 1. Herrmann-MTG Mannheim 1,50; 2. Helbig-MTG Mannheim 1,50. — **Weitsprung:** 1. Seelinger-VfL Speyer 5,94; 2. Lederich-TV Schwetzingen 5,90. — **Kugelstoßen:** 1. Berliner-TV 46 Mannheim 13,58; 1. Gebhardt-MTG Mannheim 13,58. — **Dreikampf:** 1. Seelinger-VfL Speyer 1814,0 Punkte; 2. Gebhardt-MTG Mannheim 1798,5 Punkte.

**Jugend B: 100 Meter:** 1. Zinler-MTG Mannheim 12,2; 2. Brandenburger-TV Hockenheim 12,5. — **Weitsprung:** 1. Reinle-TV Edingen 5,46; 2. Vaninger-MTG Mannheim 5,30. — **Kugelstoßen:** 1. Vaninger-MTG Mannheim 11,97; 2. Fuchs-TV Reilch 11,22. — **Dreikampf:** 1. Reinle-TV Edingen 1890 Punkte; 2. Fuchs-TV Reilch 1873 Punkte.

**Alte Herren: 100 Meter:** 1. Weichert-VfR Mannheim 12,0; 2. Morgen-VfR Mannheim 12,2. — **800 Meter:** 1. Seitz-TV Friedrichsfeld 2:20,5; 2. Morgen-VfR Mannheim 2:21,8. — **Weitsprung:** 1. Weichert-VfR Mannheim 5,70; 2. Witt-TV Friedrichsfeld 5,68. — **Kugelstoßen:** 1. Fleck-TV Neulußheim 10,90; 2. Hoffner-TV Brühl 9,50. — **4 mal 100 Meter:** 1. VfR Mannheim 52,2; 2. TV Neulußheim 52,7. — **Dreikampf:** 1. Witt-TV Friedrichsfeld 1517 Punkte; 2. Weichert-VfR Mannheim 1490 Punkte.

**10 mal ½ Runde:** 1. MTG Mannheim 3,11; 2. VfL Speyer 3,14.

### Fußball-Städtespiel Mannheim—Straßburg

**Am 21. September findet in Mannheim im Rahmen der Veranstaltungen für das KWHW ein Städtespiel zwischen Mannheim und Straßburg statt.**

### Alte Meister kehrten wieder

**Kriegsmeisterschaften im Rollschuhlaufen**

In Jena wurden die Deutschen Kriegsmeisterschaften im Rollschuh-Kunstlaufen entschieden, wobei die neue vorzügliche Bahn den Jüngern dieses schönen Sports sehr zustatten kam. Es gab auf der ganzen Linie erfolgreiche Titelverteidiger. Bei den Männern sicherte sich Fritz Händel (Nürnberg) die Meisterschaft vor Karl Waldeck (Dortmund), bei den Frauen war Lydia Wahl (Nürnberg) erneut vor Alexandra Horn (Frankfurt a. M.) erfolgreich. Margret Lauer-Karl Waldeck (Dortmund) erwiesen sich wiederum als bestes Paar, doch schnitten die Nachwuchspaare Fischlein-L. Müller (Frankfurt) und M. Schäfer-G. Jacob (Frankfurt-Darmstadt) gleichfalls gut ab.

**Die Ergebnisse:**

**Männer:** 1. Fritz Händel (Nürnberg) Platzz. 6, 383,4; 2. Karl Waldeck (Dortmund) 9, 380,8; 3. R. Unger (Nürnberg) 19, 200,5 Punkte. — **Frauen:** 1. Lydia Wahl (Nürnberg) 6, 373,6; 2. Alexandra Horn (Frankfurt a. M.) 13, 342,5; 3. Ruth Steiner (Nürnberg) 20, 334,6. — **Paare:** 1. Margret Lauer-Karl Waldeck (Dortmund) 5, 12,28; 2. Fischlein-L. Müller (Frankfurt a. M.) 10, 10,08; 3. M. Schäfer-G. Jacobs (Frankfurt-Darmstadt) 20,5, 8,46.

#### Hoppegarten

**Travertin-Rennen.** 1200 Meter, 3500 M. 1. P. Mülhens Alpola (Hans); 2. Taverissa; 3. San Salvator. Ferner: Philistus, Rosenauge, Rebelhorn, Majans, Sphinx, Berthus, Ohrzeit. Toto: 112, 18, 60, 11, 12:10. EW: 7662:10. Lg.: ½—Kopf—Kopf.

**Kaisel-Rennen.** 2200 Meter, 5000 M. 1. R. Straub Tirpola (O. Schmidt); 2. Persenna, 3. Asia. Ferner: Ibat, Mattiseder, Lenard, Galleria. Tot.: 34, 14, 22, 55:10. EW: 221:10. Lg.: Kopf—3—¾.

**Turmfalke-Rennen.** 1800 Meter, 3500 M. 1. Gebrüder Rödlers Florian (O. Nöbte); 2. Gratedank; 3. Prinzregent. Ferner: Märchenprinz, Helda, Norik, Dolmetscher, Teresina. Tot.: 48, 16, 14, 22:10. EW: 136:10. Lg.: 2—3—4.

**Ferra-Rennen.** 1000 Meter, 8000 M. 1. Gestüt a. D. Heiles Starothe; 2. Einsling; 3. Graf Allen. Ferner: Werner, Jankischar, Matterhorn, Milo. Tot.: 174, 27, 29, 17:10. EW: 870:10. Lg.: Kopf—3—¾.

**Natibor-Rennen.** 1400 Meter, 16 000 M. 1. Gest. Schlenderhans Magnat (O. Streit); 2. Orator; 3. Alejana. Ferner: Figaro, Nuvolari, Conquistadore, Gondula. Tot.: 66, 22, 18, 18:10. EW: 191:10. Lg.: 2—½—¾.

**Traum-Rennen.** 1600 Meter, 4000 M. 1. H. Krug's Bala (Hoschwein); 2. Waldheil; 3. Alcazar. Ferner: Hadrian, Wer weiß, Ouvert. Tot.: 73, 30, 21:10. EW: 250:10. Lg.: Hals—¾—1.

**Ebro-Rennen.** 2000 Meter, 3500 M. 1. R. Lehmanns Peterle (O. Schmidt); 2. Marco Polo; 3. Landsknecht. Ferner: Der rote Prinz, Walinka, Amaranthus, Garant, Paracelsus. Tot.: 24, 15, 25, 24:10. EW: 184:10. Lg.: ¾—¾—Kopf.

**Comtesse-Magdalena-Rennen.** 1600 Meter, 3500 M. 1. H. Nagels Maiandacht (O. Schmidt); 2. Handleben; 3. Bel Ami. Ferner: Elpis, Emani, Ottokar, Lemma, Nachfeier, Elch, Friederin, Feuereifer, Lochmäne. Tot.: 96, 24, 21, 25, 16:10. EW: 304:10. Lg.: ½—1½—¾.

#### Hannover

**Preis vom Ramsel.** 1200 Meter, 3150 Mk. 1. Dr. P. Naklers Fernspruch (W. Lillmann); 2. Schwarzfinkel; 3. Planet. Ferner: Silberhorn, Granadille, Marbod, Treff. Tot.: 31, 16, 18, 31:10. EW: 145:10. Lg.: 1¾—1—1½.

**Preis von Andalusien.** 2000 Meter, 4000 Mk. 1. Frau G. Michaels Athanagild (Ganzen); 2. Rigoletto; 3. Renate. Ferner: Constantin, Helmwoch, Tubaner, Sapo. Tot.: 31, 17, 20, 14:10. EW: 1620:10. Lg.: Kopf—1½—1½.

**General Diehl-Jagdrennen.** 4200 Meter, 10 000 Mk. 1. W. Masseus Waldteufel (W. Massen); 2. Gralsherz; 3. Lore. Ferner: Finer, Brunhilde, Lagunz, Benvenuto, Kriegsflamme, Abendrot. Tot.: 147, 21, 28, 18, 18:10. EW: 808:10. Lg.: 1½—2—Hals.

**Preis von Narvik.** 1400 Meter, 4000 Mk. 1. Rath Rosenberg Lockfalke (E. Swart); 2. Heidgeist; 3. Morgeo. Ferner: Grasslitich, Flambonette, Opal, Frankoja. Tot.: 31, 14, 16, 26:10. EW: 108:10. Lg.: 2½—6—2.

**Trondheimer Jagdrennen.** 3200 Meter, 3200 Mk. 1. W. Masseus Viper (H. Janzen); 2. Feldmesser; 3. Bärbel. Ferner: Leibjäger, Mailänder. Tot.: 38, 30, 37:10. EW: 962:10. Lg.: W.—W.—W.

**Preis von Stavanger.** 1600 Meter, 3400 Mk. 1. Dr. H. Lindes Palast (E. Swart); 2. Dalmatia; 3. Feuerstein. Ferner: Caramba, Sandmann, Rin-tin-tin, Steinmetz, Siegward, Flöte. Tot.: 46, 20, 16, 16:10. EW: 258:10. Lg.: 1¼—Kopf—1¾.

### Der Reitsport in Mannheim

In dem Artikel, der in der Montag-Frühausgabe erschien, hat sich am Schluß des ersten Absatzes ein sinnentstellender Fehler eingeschlichen. Es muß richtig heißen: „In der Person des Major Jobst, von den früheren Olga-Dragonern und dem Militär-Reitinstitut (Kavallerieschule) Hannover ist dem Reiterverein der beste Lehrmeister gegeben, der unterstützt durch den Reitlehrer Weitzeck, der trotz seiner Jugend eine in- und ausländische Turnierpraxis als Reitlehrer hinter sich hat, dazu berufen ist, vorbildlich zu lehren.

### Heidelberger Querschnitt

**Alle Mädel des Jahrganges 1931 im Kreis** wollen sich bereit zur Aufnahme in die Hitler-Jugend. Die männliche Jugend wurde bereits vor einigen Wochen erfaßt.

**Das neue Schauspiel „Der lange Tag"** von Bernd Böhle, Chefdramaturg am hiesigen Theater, wurde von den Städtischen Bühnen Magdeburg zur Uraufführung angenommen.

**Die Obstdiebstähle** haben in letzter Zeit auf der Gemarkung überhand genommen. Neben der Bestrafung werden nun künftighin die Namen der Feldfrevler an den Rathaustafeln öffentlich bekannt gemacht.

**Den 80. Geburtstag** feiert Frau Minna Ihrig geb. Jenne, Obere Neckarstraße.

**Zur Eröffnung der zweiten Heidelberger Oberschule für Knaben,** der Robert-Bunsen-Schule, findet am 16. September eine Feier in der Aula der ehemaligen Lehrerbildungsanstalt statt.

### Blick auf Ludwigshafen

**Die Winterarbeit des Beethovenchores**

**Von Bachs Johannes-Passion bis zu Thomas' „Saat und Ernte".**

Am kommenden Freitag beginnen im Singsaal der Ludwigshafener Mädchen-Oberschule, Eingang Friedrich-Heene-Straße 11, die Proben des Beethovenchores unter Leitung von Professor Fritz Schmidt. Die nächste Winterarbeit gilt der Vorbereitung für die Wiedergabe von Thomas' „Saat und Ernte" im ersten Chorkonzert am 5. Oktober, des Oratoriums „Der Feldherr" von Händel-Stephani am 28. November und der Bachschen Johannes-Passion am 11. April n. J. Außerdem wirkt der Beethovenchor bei der Neunten Beethovens am 20. Oktober und im Rahmen des Ersten zeitgenössischen Musikfestes der Stadt Ludwigshafen a. Rh. mit. Das Städtische Kulturamt ruft alle stimmbegabten Volksgenossen und Freunde der Musik auf, sich zur Bewältigung dieser großen Aufgaben dem Beethovenchor zur Verfügung zu stellen. „Gibt es doch gerade in der heutigen Zeit keine schönere Gelegenheit zur inneren Stärkung und Erbauung als die persönliche Mitarbeit an der Pflege deutschen Kulturgutes."


Erst wenn wir
unsere Zähne richtig pflegen,
werden sie nicht mehr unsere
Sorgenkinder sein.

CHLORODONT


## Wirrwarr um Ursula

ROMAN VON BERT OEHLMANN

39

Elli holte tief Luft. „Das Geld ist nämlich wieder da!" platzte sie los. „Und die Marke auch! Was habe ich Ihnen auf der Treppe gesagt? Das Geld ist wahrscheinlich gar nicht gestohlen! Na, und hat's gestimmt? Jawohl, es hat! Vater ist ganz aus dem Häuschen! Und ich komme, weil er doch vorher gesagt hat, Fräulein Ursula hätte — — Fräulein Ursula wäre — —"

Ursula errötete. Brands Gesicht blieb unbeweglich. „Das Geld ist wieder da, so, so, merkwürdig, nicht wahr?"

„Aber gar nicht! Vater hat es verlegt!"

„Und die Mauritius auch?"

„Klar. Ich habe sie selbst aus der Kassette gefischt — — orange — — 1847 — — Post Office!" Sie lachte unbeschwert. „Vater schämt sich. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie er sich schämt."

„Was sagt denn Ihr Bruder dazu?" fragte Brand und betrachtet nachdenklich seine Fingernägel.

„Fritz? Fritz weiß ja noch gar nicht, daß alles wieder da ist. Der ist fortgegangen. Zum Rendezvous. Er hat eine Freundin, ja". Und sich an Ursula wendend, rief sie mit strahlender Miene: „Wäre Ihr Verlobter eine halbe Stunde später gekommen, hätte er die Glücksbotschaft an meiner Stelle überbringen können."

„Mein Verlobter?" murmelte Ursula betreten.

„Ja doch". Elli kicherte. Nun hatte sie jede Scheu verloren. „Er hat mir ja so leid getan. Vater ging nicht besonders nett mit ihm um. Aber —"

„Meinen — meinen Sie Herrn Steube?" mischte sich Brand ein.

„Wen denn sonst?"

Brand stieß ein glucksendes Lachen aus. „Da haben Sie's", sagte er zu Ursula, „ist der Mann tüchtig, oder ist er's nicht?"

„Mein Gott", flüsterte Ursula. Blutrot bis unter die Haarwurzeln, „ich — aber wieso — —?"

„Ich nehme an, das Wieso und Warum wird er Ihnen mit Vergnügen auseinandersetzen."

Brand schmunzelte noch immer, obwohl ihm die andere Geschichte, die mit dem nicht begangenen Diebstahl, nicht ganz geheuer erschien und seine Gedanken da schon einen ganz bestimmten Weg gegangen waren. „Der hält durch Pech und Schwefel zu Ihnen, Sie sehen es ja. Moment", unterbrach er sich, als wieder das Telephon schrillte.

Sein Gesicht erstarrte zu einer undurchdringlichen Maske, kaum daß er die ersten Worte aufgefangen hatte.

„Irrtum ausgeschlossen? Was sagen Sie? Natürlich verhaften — — auf der Stelle!" Er lauschte, rief: „Also wieder mal die berühmte Duplizität der Ereignisse! Doch machen Sie rasch — —"

Als er den Hörer auf die Gabel zurücklegte, entspannte sich sein Gesicht.

„Eben ruft mich ein Kriminalassistent an. Er hat auf dem Parkplatz der Sommerlokale den Wagen IA 402 883 stehen sehen — — den Wagen Ihres Vetters! Der Beamte suchte eine Telephonzelle auf, um mich anzurufen und stieß dort mit — mit Ihrem Verlobten zusammen, Fräulein Brehmer, der mich ebenfalls verständigen wollte — — davon nämlich, daß sich Ihr Vetter in einem Gartenrestaurant aufhält und einen Tisch nicht aus den Augen läßt, an dem seine schwarzhaarige Freundin mit einem anderen Herrn sitzt."

„Und — — und nun?" flüsterte Ursula.

„Nun hoffe ich", entgegnete Brand trocken," die ganze Geschichte bald hinter mir zu haben und nach Hause gehen zu können. Und den nächsten Sonntag wünsche ich mir ein bißchen anders."

*

„Gestatten Sie?" fragte der Herr liebenswürdig, aber er ließ sich, ohne Brehmers zu erwartenden Protest abzuwarten, auf dem Stuhl ihm gegenüber nieder.

„Da ist besetzt!"

„Macht nichts", sagte der andere. „Rufen Sie den Kellner und zahlen Sie. Und wenn das geschehen ist, folgen Sie mir, ohne Aufsehen zu erregen. Sie sind verhaftet."

Brehmer wurde kalkweiß. „Ich — — was wollen Sie von mir — — ich habe — —"

„Keine langen Geschichten, bitte. Vorwärts, tun Sie, was ich Ihnen gesagt habe!"

Brehmer zog den Kopf ein. Sein Blick fuhr zu dem anderen Tisch hin, wo Margot saß. Und dort — — er zuckte zusammen — — dort ließ sich auch gerade ein Unbekannter nieder — — beugte sich zu dem Mädchen hin — — tuschelte etwas — —

„Verdammt!"

„Hüten Sie sich, Brehmer!"

Aber Brehmer dachte nicht daran, sich so ohne weiteres abführen zu lassen. Noch war er frei. Noch hatte er alle Chancen.

Er sprang mit einer ungestümen Bewegung auf. Rücklings polterte der Stuhl zu Boden. Er versuchte, mit einem riesigen Satz, vorbei an dem Beamten, den Ausgang zu gewinnen, aber er hatte nicht mit der Geistesgegenwart des anderen gerechnet, über dessen blitzschnell vorgestrecktes Bein er ins Stolpern geriet. Er schlug lang hin.

Rechts und links klangen Schreie auf, Menschen erhoben sich. Aber da war auch schon alles vorüber. Eine Kette klirrte, und gleich danach gingen zwei Männer dicht nebeneinander zu einer Taxe, die vor dem Zugang hielt. Daß wenige Augenblicke später eine Dame in Begleitung zweier Herren eine weitere Taxe bestieg, fiel nicht im geringsten auf.

„Da ha'm se mal wieder eenen jeschnappt!" stellte ein Mann fest, — der am Nebentisch hinter seiner siebenten Molle saß. „Vielleicht war's sogar een janz schwerer Junge!"

„Dann steht's morjen in de Zeitung!" behauptete seine bessere Hälfte.

„Sicher", lautete die Antwort, „und siehste, hab' ick nich recht? Du brauchst sonntags bloß 'n bißken rauszufahren, schon erlebst wat. Wenn ick det morjen Paule erzähle, denn jloobt er's natürlich nich. Aber du hast es ja selbst jesehen, Mutter. Und ob der jloobt, oder nicht, jleich wie ick den Kerl da sitzen jesehen habe, hab ich jedacht: wie'n Raubmörder sieht der aus — —"

„Nun fängste doch wirklich jleich wieder zu spinnen an, Männ. Aber det machste ja immer, wenn de sechs Molln in dir rinjeschüttet hast. Zwee wärn och jenuch jewesen. Un nu jehn wer. Is sowieso schon spät jenug. Und wenn's noch später wird, sind de Züge proppen voll. Zahle, Mann, det wir bloß rasch rauskommen aus dieser Verbrecherlokal."

*

Brand schüttelte den Kopf.

„Warum erst das große Theater, Brehmer? Ihre Freundin hat längst nicht so viele Umstände gemacht, als sie einsah, daß Ausreden doch nicht mehr helfen. Sie hat auch schon zugegeben, nach Ihren Angaben den Drohbrief an Weukhusen getippt zu haben."

Brehmer murmelte etwas Undeutliches.

„Das hätten Sie sich vorher überlegen sollen", knurrte Brand, der seltsamerweise das Gebrummel doch verstanden hatte. „Schwerwiegend ist auch die dahingehende Aussage, daß Sie sie bedroht haben, als sie sich weigerte, mitzumachen."

„Bedroht?" Brehmer stand dicht vor einem Wutanfall. „Dieses falsche Frauenzimmer, verdammt! Gepiesackt hat sie mich, — immer nur Geld! Und der Gedanke, sich an den jungen Bengel ranzumachen, ist auch von ihr. Darauf wär ich nie gekommen. Und beinahe hat sie ihn ja auch schon rumgehabt."

„Davon hat sie allerdings nichts erzählt. Wie hat sie denn das angestellt?"

„Wie?" Brehmer lachte höhnisch. „Wie die anderen das eben so machen. Der alte Weukhusen fuhr immer mit seinem Auto ins Geschäft, der Junge mit der Bahn. Da ist sie eben zu ihm ins Abteil gestiegen, hat mit den Augen geklappert und ihm Blicke zugeworfen. So sind sie miteinander bekannt geworden. Dann hat sie sich in Wannsee ein Zimmer gemietet und hat gesagt, sie sei Schauspielerin und hätte ein paar Tage Urlaub. Abends hat er sie ausgeführt, oder sie sind im Dunkeln spazieren gegangen. Sicherlich hat er gebrannt, der Junge. Und dann hat sie angefangen, ihm von dem Wechsel zu erzählen, den ihr Vater bezahlen müßte. Aber er hätte kein Geld und würde sich wahrscheinlich aus Verzweiflung das Leben nehmen, denn wenn er den Wechsel nicht einlöse, habe er mit einer Anzeige wegen Betruges zu rechnen. Jedenfalls hat sie ihn bald weich gehabt, den Bengel. Gestern Abend wollte er ihr fünftausend Mark geben — —"

(Fortsetzung folgt.)

# Wirtschafts-Meldungen

## Aktienkurse weiter gesteigert

Berlin, 10. September.

Die Aktienmärkte boten zu Beginn der Börse etwa das gleiche Bild wie am Vortage. Käufe der Bankenkundschaft und des Berufshandels bewirkten wiederum auf der ganzen Linie stärkere Kurssteigerungen, während die Rückgänge unbedeutend waren. Im Vordergrunde standen erneut Maschinenbaufabriken, Textilwerte und auch Montane. Aus dem letztgenannten Marktgebiete waren keinerlei Rückschläge zu verzeichnen. Größere Gewinne erzielten Hoesch mit plus 0,75, Klöckner mit plus 1 und Stolberger Zink mit plus 1½ v. H. Harpener, Hoesch und Vereinigte Stahlwerke setzten je 0,25 v. H. höher ein. Bei den Kaliaktienwerten kamen Deutsche Erdöl 0,75 und Ilse Bergbau 2 v. H. höher zur Notiz. Von Kaliwerten sind Wintershall mit minus 0,50 v. H. zu erwähnen. Am Markt der chemischen Papiere gewannen Farben und Scheideanstalt ¼ v. H. Goldschmidt gaben 1,50 v. H. her.

Von Elektrowerten wurden Deutsche Atlanten um 1,75 v. H., Lahmeyer und Siemens um je 0,50 v. H. heraufgesetzt. Siemens-Vorzüge bröckelten um ½ v. H. ab. Versorgungswerte wiesen keine größeren Bewegungen auf. Die Anteile von Maschinenbaufabriken wurden stärker bevorzugt. Hier gewannen Rheinmetall-Borsig und Berliner Maschinen je 0,75, Schubert u. Salzer 2 v. H. und Demag 1 v. H. Bahnbedarf gaben andererseits 0,50 v. H. her. Hervorzuheben sind noch von Bauwerten Holzmann mit plus 1,25 und von Kabel- und Drahtwerten Felten, die einen halben Prozentteil hergaben. Bei den Textilwerten kamen Bemberg 0,50, Bremer Wolle 1,75 und Dierig 3,75 v. H. höher zur Notiz. Von Metallwerten befestigten sich Metallgesellschaft um 0,75 v. H. Bank gingen die Veränderungen nicht über 0,50 v. H. hinaus. Von variablen Renten stiegen Reichsaltbesitz auf 154⅞ gegen 154⅝, und Gemeindeumschuldungs-Vorzüge auf 127 gegen 126⅞. Steuergutschein I nannte man 101.

### Geld- und Devisenmarkt 9. September 1940

Diskont: Reichsbank 3,5, Lombard 4,5, Privat 2,25 v. H.

| Amtlich in RM für | | Geld | Brief | Amtlich in RM für | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ...tinien 1 äg. Pfd.* | — | 9,800 | 9,810 | Jugoslaw. 100 Din. | 5 | 5,694 | 5,706 |
| ...nistan 100 Afg. | — | 18,79 | 18,83 | Kanada 1 kan. Doll.* | — | 2,098 | 2,102 |
| ...tina 1 P.-Peso | — | 0,575 | 0,579 | Lettland 100 Lats | 6½ | 48,75 | 48,85 |
| ...ral. 1 aust. Pfd.* | — | 7,913 | 7,928 | Litauen 100 Litas | — | 41,94 | 42,02 |
| ...ien 100 Belga | 4 | 39,96 | 40,04 | Luxemb. 100 lux. Fr. | — | 9,990 | 10,01 |
| ...ilien 1 Milreis | — | 0,130 | 0,132 | Neuseel. 1 neus. Pfd.* | — | 7,913 | 7,928 |
| ...Indien 100 Rup.* | — | 74,16 | 74,32 | Norwegen 100 Kr | 3½ | 56,76 | 56,88 |
| ...rien 100 Lewa | 6 | 3,047 | 3,053 | Portugal 100 Escudo | 4½ | 9,894 | 9,710 |
| ...mark 100 Kr | 4 | 48,21 | 48,31 | Rumänien 100 Lei | 3½ | ... | ... |
| ...and 1 engl. Pfd.* | 2 | 9,890 | 9,910 | Schweden 100 Kr | 3½ | 59,46 | 59,58 |
| ...land 100 estl. Kr | 4½ | 62,48 | 62,56 | Schweiz 100 Fr | 1½ | 56,84 | 56,96 |
| ...land 100 fn. M. | 4 | 5,060 | 5,070 | Slowakei 100 sl. Kr | 5 | 8,591 | 8,600 |
| ...kreich 100 Fr.* | 2 | 4,509 | 4,611 | Spanien 100 Peseten | — | 25,56 | 25,60 |
| ...enl. 100 Drs | 6 | 2,149 | 2,152 | Südafr. Un. 1 s. Pfd.* | — | 9,890 | 9,910 |
| ...land 100 Gulden | 3 | 132,82 | 132,83 | Türkei 1 türk. Pfd | 4 | 1,978 | 1,982 |
| ... 100 Rials | — | 14,59 | 14,61 | Ungarn 100 Pengö | 4 | ... | ... |
| ...nd 100 isl. Kr | 5½ | 38,42 | 38,50 | Uruguay 1 G.-Peso | — | 0,904 | 0,906 |
| ...ien ... 100 Lire | 4½ | 13,09 | 13,11 | U.S.A. ... 1 Dollar | 1 | 2,498 | 2,502 |
| ...an ... 1 Yen | 3,29 | 0,585 | 0,587 | | | | |

...mit einem * versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Berlin, 10. September. Am Geldmarkt wurde Blankotagesgeld um ¼ auf 1¾ bis 2¼ v. H. heraufgesetzt. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken mit 56,88.

### Der Konkurs der Deutschen Auto-Versicherung

**Der Schlußtermin — 8000 Forderungen waren angemeldet.**

Der Konkurs der Deutschen Autoversicherungs-A.G., Stuttgart, im Jahre 1931 erregte damals das größte Aufsehen. Das Unternehmen, das die Autokaskoversicherung betrieb, war 1926 mit angeblich 1 Mill. RM AK ins Leben gerufen worden, 1929 sollte das Kapital auf nominell 3 Mill. RM erhöht werden. Die Reichenburger Feuer hatte damals 1 Mill. RM Aktien übernommen. Damit war praktisch eine Kapitaleinzahlung nie erfolgt. Die Erklärungen vor dem Registergericht bei der Gründung waren falsch gewesen. Interessiert waren auch Schweizer Finanzkreise. Das unfähige Geschäftsgebaren der Direktoren, die nach der Konkurseröffnung verhaftet und später abgeurteilt wurden, ferner die von Anfang an mangelhafte Kapitalgrundlage führten am 8. April 1931 zur Zahlungseinstellung und am 22. April des gleichen Jahres zur Konkurseröffnung. Die Ueberschuldung betrug 5,70 Mill. RM. In Mitleidenschaft gezogen waren neben den zahlreichen Versicherten die schon erwähnte Reichenburger Feuer, die Bankfirma Sandler u. Co., Luzern, das Bankgeschäft Kahler in Barmen, die ebenfalls ihre Zahlungen einstellen mußten. Zwei der Beteiligten begingen infolge des Zusammenbruchs ihrer Unternehmen Selbstmord.

Bei dem Schlußtermin vor dem Stuttgarter Amtsgericht teilte der Vorsitzer u. a. mit, daß rund 8000 Forderungen bei dem Konkurs angemeldet worden seien. Nachdem die Entschädigungen für den Gläubigerausschuß genehmigt waren, wies der Vorsitzende des Gläubigerausschusses, RA Dr. Weiß-Stuttgart, u. a. darauf hin, daß man damals 1931 anfangs gar nicht gewußt habe, ob man den Konkurs überhaupt eröffnen oder mangels Masse einstellen müsse. Inzwischen hätten aber die bevorrechtigten Gläubiger voll ausbezahlt werden können. Auch die Schadensgläubiger hätten eine verhältnismäßig hohe Quote erhalten und die Versicherten seien größtenteils ebenfalls noch zu Geld gekommen. Die Vorrechtsgläubiger des § 61 I. Fall des Versicherungsaufsichtsgesetzes, die bereits eine Abschlagszahlung von 50 v. H. erhalten haben, bekommen jetzt die ganze Quote mit einem Betrag von 81,087 RM. Die Vorrechtsgläubiger des § 61 II. Fall 1940 erhalten nach Mitteilung des Gläubigerausschuß-Vorsitzenden eine „erhebliche" Quote. Vorgesehen sind 6000 RM. Die auf den Einzelnen entfallende Summe konnte noch nicht mitgeteilt werden, sie hängt ab von der Schlußabrechnung und den Gerichtskosten. Wie bereits schon früher mitgeteilt, gehen die nicht bevorrechtigten Gläubiger mit 6,4 Mill. RM leer aus. Für künftige Ansprüche wird noch ein Reservefonds von 1000 RM zurückgehalten, dem auch noch eventuell eingehende Beträge zugeführt werden sollen. Er bleibt bis 1. September 1942 bestehen und der Rest wird später einem vaterländischen Zweck zugeführt.

### Vereinfachung der Lohnabrechnung

Der Reichsarbeitsminister hat mit Zustimmung des Reichsmarschalls Göring in einer Verordnung vom 3. September 1940 bestimmt, daß die Mehrarbeitszuschläge in allen Betrieben und Verwaltungen mit Wirkung vom 8. September 1940 in dem gleichen Umfange wieder zu zahlen sind wie sie vor dem 4. September 1939, dem Tage des Inkrafttretens der Kriegswirtschaftsverordnung, in Geltung waren. Die bisher an die Finanzkasse des Reiches abzuführenden Mehrarbeitszuschläge kommen also dem Gefolgschaftsmitglied wieder zugute. Der in der Arbeitszeitverordnung vom 12. Dezember 1939 vorgesehene Zuschlag von 25 v. H. für die über die zehnte Tagesarbeitsstunde hinausgehende Arbeitszeit wird wieder durch die in Tarifordnungen, Betriebsordnungen oder Einzelarbeitsverträgen festgelegten Zuschläge ersetzt. Die Wiedereinführung dieser Zulagen soll einerseits eine Anerkennung für die großen Leistungen der deutschen Arbeiter und Angestellten im ersten Kriegsjahr sein. Sie soll andererseits zusammen mit der in Aussicht genommenen Aufhebung des Runderlasses des Reichsministers der Finanzen vom 18. Dezember 1939 über die Berechnung der Lohnsteuer bei Mehrarbeitsverdiensten die Lohnabrechnung in den Betrieben wesentlich vereinfachen. Auf diese Weise wird zugleich mit einer sehr erheblichen Entlastung der betrieblichen Lohnbüros auch für den Gefolgsmann die Abrechnung seines Verdienstes wieder leichter übersichtbar und erkennbar sein.

* **Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden e. V., Karlsruhe.** Nach dem Geschäftsbericht des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden e. V., Karlsruhe, für das Jahr 1939 unterlagen in Baden 2904 landwirtschaftliche Genossenschaften aller Art der gesetzlichen Prüfungspflicht des Revisionsverbandes. Die vorbereitenden Maßnahmen zur Umstellung auf die Kriegswirtschaft sicherten eine reibungslose Eingliederung der landwirtschaftlichen Genossenschaften auf allen Gebieten der Ernährungswirtschaft. Wesentlich hat die ausgedehnte Schulungsarbeit des Revisionsverbandes zur Ueberwindung der Personalschwierigkeiten beigetragen, die zu Beginn des Krieges durch zahlreiche Einberufungen auftraten. Neben der Stärkung der eigenen Mittel nahmen die Spareinlagen bei den Kreditgenossenschaften um 17,8 v. H., die Gesamteinlagen um 18,7 v. H. zu, ein Erfolg des weiteren Ausbaues der verschiedenen Sparmöglichkeiten. Der Geldumsatz der badischen Kreditgenossenschaften betrug 582,3 Mill. RM. Die Badische Landwirtschaftsbank als landwirtschaftliche Zentralkasse konnte ihre Bilanzsumme auf 99,6 Mill. RM und ihre Liquidität auf 81 v. H. steigern. Die Warengenossenschaften vermittelten den badischen Bauern Bedarfsartikel im Betrage von 26,5 Mill. RM und brachten die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zur Ablieferung. Diese landwirtschaftlichen Erzeugnisse liefen über die 60 Lagerhäuser der Bad. landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft eGmbH., Karlsruhe, die 75 v. H. der badischen Getreideernte erfaßte. Mit einer Gesamtzahl von 2861 landwirtschaftl. Molkereien helfen die badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften dem Bauern und der Bäuerin im Gemeinschaftseinsatz bei ihrer schweren, für die Ernährung des deutschen Volkes entscheidenden Arbeit.

* **Löwenbrauerei AG., Freiburg i. Br. — Kapitalerhöhung.** Auf der Tagesordnung einer ao. HV der Gesellschaft am 27. September steht die Beschlußfassung über Erhöhung des 900 000 RM betragenden Grundkapitals um einen Betrag bis zu 1,2 Mill. RM durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stammaktien von je 1000 RM Nennwert unter Ausschluß des Bezugsrechts der alten Aktionäre.

* **Gebrüder Adt AG., Wächtersheim (Hessen-Nassau).** In dem mit Ende Juni schließenden Geschäftsjahr 1939/40 erfüllten sich die Hoffnungen auf eine fortschrittliche Entwicklung des Unternehmens nicht und die Umsätze blieben noch etwas hinter denen des Vorjahres zurück. Weitere Anlaufverluste bei der Neuaufnahme zeitbedingter Fabrikate beeinflußten das Gesamtergebnis entscheidend, so daß bei einem Gesamtertrag von 1,450 (1,554) Mill. RM und Aufwendungen an Personalkosten von 1,289 (1,364) Mill. RM, Anlageabschreibungen von 0,105 (0,108) sowie außerordentlichen Aufwendungen von 0,158 (0,020) Mill. RM ein Verlust von 102 075 RM verbleibt, der sich lediglich durch den aus dem Vorjahre auf Vortrag genommenen Reingewinn um 7871 auf 124 404 RM vermindert.

* **Personalien.** Bei der Süddeutschen Zucker AG. Mannheim wurde Direktor Kurt Carmeli in den Vorstand als stellv. Mitglied berufen.

* **Von der Frankfurter Wertpapierbörse.** Zum Börsenhandel sind an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen worden 4proz. Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1940 Folge 4, Zinstermine 1. 6. und 1. 12., fällig am 1. 12. 1945. Die Schatzanweisungen werden Montag, den 9. September 1940 ab amtlich notiert.

### Frankfurt a. M.

**Deutsche festverzinsliche Werte**

| | 9. | 10. |
|---|---|---|
| **DEUTSCHE STAATSANLEIHEN** | | |
| 4½ Schatz D. R. 38 | 101,7 | 101,7 |
| 4½ Baden 1927 | 101,5 | 101,5 |
| Altbes. Dt. Reich | 154,5 | 154,7 |
| **STADTANLEIHEN** | | |
| 4½ Heidelberg 26 | ... | ... |
| 4½ Mannheim 26 | 101,5 | 101,5 |
| 4½ Pforzheim 26 | 101,0 | 101,0 |
| **PFANDBRIEFE** | | |
| 4½ Frank. Hyp. Gld. R 1–4 | 101,0 | 101,0 |
| 4½ Mein. Hyp. Bank R 3 und 6 | 101,0 | 101,0 |
| 4½ Pfälz. Hyp. Bank 24–26 R 3–9 | 101,0 | 101,0 |
| **INDUSTRIE-OBLIGATIONEN** | | |
| 5 Daimler-Benz 27 | 105,0 | 104,5 |
| 4½ Dt. Ind.-Bank 38 | 101,4 | 101,6 |
| 5 Gelsenkirchen v. 36 | 104,5 | 104,5 |
| 4½ Krupp v. 36 | 102,7 | 102,7 |
| 4½ Ver. Stahlwerke | ... | 101,3 |
| 6 IG. Farb. RM-Anl. 28 | 142,5* | ... |
| **AKTIEN** | | |
| A. E. G. | 165,0* | ... |
| Aschaffenb. Zellstoff | 142,0 | ... |
| Augsb.-Nürnb. Masch. | 180,2* | ... |
| Bayr. Motorenwerke | 178,0 | 179,5 |
| Brown, Boverie & Cie. | 159,0 | 159,0 |
| Contin. Gummi | 296,0 | 297,0 |
| Daimler-Benz | 168,0* | ... |
| Deutsche Erdöl | 157,6* | ... |
| Dt. Gold u. Silber | 269,0 | 270,0 |
| Deutsche Steinzeug | 264,0 | 263,0 |
| Durlacher Hof | | |
| Eichbaum-Werger | 137,0 | 137,0 |
| Elektr. Licht u. Kraft | | 191,0 |
| Enzinger Union | 196,0* | ... |
| I. G. Farben | 198,2 | 198,5 |
| Goldfeld | 179,0 | ... |
| Grün u. Bilfinger | 304,5 | 310,0 |
| Harpener Bergbau | 150,0 | 150,0 |
| Heidelberger Zement | 160,0 | 161,5 |
| Hoesch Bergw. | 139,5 | 139,5 |
| Holzmann Ph. | 243,5* | ... |
| Klein, Schanzl. Becker | | |
| Klöckner-Werke | 147,5 | 144,0 |
| Lanz A. G. | 116,0* | ... |
| Ludwigshaf. Akt.-Br. | | ... |
| Ludwigshaf. Walzm. | 143,0 | 143,0 |
| Mannesmann | ... | 152,7 |
| Metallgesellschaft | ...* | ... |
| Rhein. Elektr. Mannh. | 158,5* | ... |
| Rhein.-Westf. Elektr. | 159,2* | ... |
| Rütgers | ... | ... |
| Salzdetfurth | 200,0 | 200,5 |
| Seilwarenf. Heilbronn | | ... |
| Schwartz-Storchen | 140,0 | 140,0 |
| Seilindustrie (Wolff) | | 120,5 |
| Siemens u. Halske | 253,0* | ... |
| Süddeutsche Zucker | 248,0 | 248,5 |
| Zellstoff Waldhof | 162,5 | 162,2 |
| **BANKEN** | | |
| Bayr. Hyp. u. W.-Bank | 124,0 | 124,0 |
| Commerzbank | 129,0 | 129,2 |
| Deutsche Bank | 137,0 | 137,2 |
| Deutsche Reichsbank | 118,3 | ... |
| Dresdner Bank | 129,5 | 129,0 |
| Pfälz. Hyp.-Bank | 171,5* | ... |
| Rhein. Hyp.-Bank | 155,0 | 155,5 |

*) Zwischenkurs.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

| Rheinpegel | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | Rheinpegel | 7. | 8. | 9. | 10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Rheinfelden | 2,56 | 2,55 | 2,43 | 2,45 | 2,47 | Mannheim | 3,30 | 3,29 | 3,13 | 3,13 |
| Breisach | 2,90 | 2,90 | 2,19 | 2,19 | 2,20 | Kaub | 2,22 | 2,18 | 2,16 | 2,16 |
| Kehl | 3,01 | 2,92 | 2,83 | 2,87 | 2,71 | Köln | 2,03 | 1,92 | 1,85 | 1,81 |
| Straßburg | 2,82 | 2,80 | 2,73 | 2,66 | 2,70 | **Neckarpegel** | | | | |
| Maxau | 4,46 | 4,42 | 4,36 | 4,26 | 4,19 | Mannheim | 3,35 | 3,30 | 3,32 | 3,35 |


Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handel: i. V. Willy Müller — Lokaler Teil: i. V. Richard Schönfelder — Kunst, Film und Gericht: i. V. C. O. Eisenbart. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: i. V. Richard Schönfelder, sämtliche in Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Göller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.


Am 3. September verschied rasch und unerwartet nach kurzer Krankheit in Frankreich mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Gefreite

**Hans Fuhs**

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Mannheim-Feudenheim, Mosbach, den 9. Sept. 1940.

In tiefem Leid:
**Aug. Fuhs, Wwe. und Angehörige**

**Todes-Anzeige**

Mein treuer Lebensgefährte, unser guter Vater

**Georg Bayer**

ist nach schweren Leidenstagen am Sonntag entschlafen.

Mannheim, den 9. September 1940
Schwetzingerstraße 8

In tiefer Trauer:
**Lina Bayer**, geb. Aldinger
**Dore Bayer**, geb. Krahnstöver
**Alfred Bayer mit Frau**
**Adolf Bayer**
**und 3 Enkelkinder**

Einäscherung am Mittwoch, 11. September, 15 Uhr, im Krematorium Hauptfriedhof Mannheim.

Nach langem, schwerem Leiden ist am vergangenen Sonntag, dem 8. September 1940, nachmittags 4.30 Uhr, meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

**Sofie Ludwig**
geb. Rupp

im Alter von nahezu 65 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim, Habwiesenweg 2.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Michael Ludwig**, Pflästerermeister
**Michael Ludwig und Frau Else, geb. Ludwig**
**Hans Kesler und Frau Elisabeth, geb. Ludwig**
**Willi Rupp und Frau Helena, geb. Ludwig**
**und fünf Enkelkinder** Pforzheim

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. September 1940, um 13.30 Uhr, statt.

**Danksagung**

Für die überaus herzliche und große Anteilnahme an dem unerwarteten Verluste, der uns durch den Heimgang meines innigstgeliebten Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Großvaters

**August Kuch**

betroffen hat, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Vor allem danken wir für die letzte Ehrung des NSKOV, sowie auch ganz besonders dem hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer Bahr für die trostreichen Worte, den ehrwürdigen Schwestern des Theresienkrankenhauses für die aufopfernde Pflege, der Direktion der Mannheimer Milchzentrale, und allen, die dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim (S 6, 17), September 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Auguste Kuch geb. Seubert**


**Bei furchtbaren Schmerzen**

„Rheumaweg", nach Einmassierung alles weg. Fl. 1.50 RM., doppelstark 2.50 RM., in den Apotheken und Drogerien, wo das allerin erhältlich „Bewal" gegen Fußermüdung und alle Fußübel erhältlich ist.
Großhersteller: Alle Drogengroßfirmen. Hamda, Erfurt

## Offene Stellen

Einige tüchtige
**Konstrukteure**
perfekte
**Stenotypistinnen**
jüngere
**Kontoristinnen**
zum möglichst baldigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. — Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, u. frühestem Eintrittstermin an
**Bischoff & Hensel**
Mannheim-Industriehafen

**Servier-Fräulein** gesucht „Weinhaus z. Rosenhof" N 7, 5.

**Servierfräulein** gesucht. F 3, 4.

**Tages-Mädchen** p. sof. gesucht. Adr. in der Geschäftsst.

Großfirma sucht tüchtigen
**Bau-Ingenieur**
als Bauleiter für Norddeutschland
**Kraftanlagen A.-G.**
HEIDELBERG

**Buchhalter (in)**
bilanzsicher, von Großhandelsunternehmen nach Saarbrücken **für sofort gesucht.** Bewerbungen mit Angabe des Gehaltsanspruchs erbeten unt. Nr. 19 008 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für sofort werden gesucht 2 erstklassige
**Großstückschneider**
für Zivil u. Uniform, sowie 2 erstklass.
**Kleinstückschneider**
Angebote an Christ. Graf, Garmisch-Partenkirchen, Mohrenpl. 3, Tel. 2647.

**Fleißig., zuverlässiges Mädchen**
das einen Haushalt selbständig führen kann, baldigst gesucht. Telephon. Anfragen unter Ruf Nr. 521 03, Mannheim.

**Junger Hilfsarbeiter**
auch für Botengänge (Radfahrer, führerschein) zum sofortigen Eintritt gesucht. Klein & Co., Grundstücksverwaltung, Rheinauer Straße 245.

Zuverlässiges
**Kindermädchen**
mit guten Zeugnissen in gepflegten Haushalt z. 1. Oktober gesucht
Mannheim, Werderstr. 49a

**Fräulein**
mit schöner Handschrift und gut im Rechnen, **von größerem Betriebe gesucht.** Angebote unter Nr. 19 695 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Hausgehilfin**
zum 1. Oktober oder später gesucht. Selbständiges Arbeiten. Näheres: Fernsprecher Nr. 502 65.

Tüchtige **Verkäuferin** für Konditoreigeschäft gesucht. Angebote mit Bild unter Nr. 19604 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Mädchen** für Hausarbeit gesucht.

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

**Monatsfrau** gesucht C 4, 3, prt.

**Sprechstundenhilfe**
für Dentisten per sofort oder 1. Oktober gesucht. Hermann Simon, N 6 Nr. 23, Staatl. gepr. Dentist. Tel. 238 84.

**Zimmermädchen**
für sofort oder später gesucht. Marburg-Hospiz, F 4, 7/9.

## Stellengesuche

**Telefonistin**
20 Jahre alt, sucht bis zum 1. Oktober **Stellung.** Angebote unter Nr. 19291 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Ältere **Frau** übern. d. Führg. eines frauenlosen od. Geschäftshaushalts. Angeb. u. Nr. 1963 a. d. Gesch.

Suche für sof. od. spät. **Hausmeisterstelle** ob. Abgl. Posten. Da ich selbst Geschäftsinhaber, bin ich mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut. Angeb. bitte unt. Nr. 1932 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

## Verkäufe

**Drahtmatratzen**
Neuanfertigung, Reparaturen, Neubespannen, Verstärken
**Hellmann**
Drahtmatratzen-Fabrik Waldhofstraße 18.

**Prima Tafeläpfel**
auch für Konditoreien, Hotels besonders geeignet, habe abzugeben solange Vorrat reicht. — Muster werden auf Wunsch vorgelegt. Karl Döbert, Waibstadt, Cöhlen.

**Präzisions-Kreissäge**
1,1 PS, mit 2 Motoren und Zubehör, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 19019 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Zeuge**
können Sie sein, wenn einer unserer Kunden seinen reparierten Füllhalter abholt u. sich freut, für wenig Geld wieder einen gebrauchsfähigen Halter zu haben.
**Fahlbusch**
im Rathaus

1 Paar getragene, hellschwarze Herrenhalbstiefel Gr. 42, zu verk. Ang. u. Nr. 1902 an d. Geschäftsst.

Selt. Gelegenheit! ¾ **Pelzjacke** schwarz, weiß, zu verkaufen. Preis.

blauer **Mantel** Größe 42, zu verk. P 6, 17/18, 3. St.

Mitt. zu verkauf.: **Warenschrank Theke, Regale Eisschrank Transparent** Schaufenster-Einrichtungsgegenstände.

**Ihagee „Kine Exakta"** Spiegelreflexkamera 24×36 mm, mit Bereitschaftstasche a. Geschäftsst.

**Ihagee Vergrößerungsgerät**

**Dralowid Filmvorführungsgerät** 8 mm, m. 1 Ersatzlampen, 60.—

**Zeiß-Ikon „Ikonette"** 1: 6,3, m. Ledertasche u. 4 Filme.

Zu verkaufen: Kleid, Gr. 42.

**Guterhalt. Küche** Büfett, Kredenz, Tisch, Stühle zu verkaufen.

Zu verkaufen: **1 Bett m. Patentrost**, 1 Waschkommode m. Marmorplatte, 1 Nachttisch m. Marmorplatte, 1 gr. zweitüriger Kleiderschrank, 1 Bank mit Lederbezug, 2 Sessel mit Lederbezug, 1 Waschkessel mit Feuerung, 1 gr. Küchentisch, 1 Blumentreppe, 1 Grammophon m. Platten. Näheres C 2, 23, 1 Tr.

**Erika-Kofferschreibmaschine**, mit Koffer, gut erhalten, für 130 RM zu verkauf.

Gute Verkaufserfolge durch Anzeigen in der NMZ

## Kaufgesuche

**Alte Schallplatten** bringen Sie zum Ankauf u. Inzahlungnahme zu **Heckel** Kunststraße, O 3, 10

Damen-**Ski** Schuhe Größe 38, 1 Paar **Damen-Ski** zu kaufen gesucht.

Gebr. Kinder-Klappstühlchen zu kauf. gesucht.

**2 Polstersessel** 1 Bet. Kücheneinrichtung zu kauf. gesucht.

**Kl. weiß. Herd** zu kaufen gesucht.

Gebrauchtes **Küchenbüfett** zu kaufen gesucht.

## Tiermarkt

**Fox-Terrier** 8 Monate alt, zu verkauf. Schmitt, Neckarau.

**Drahthaar-Terrier** zu verkaufen.

## Automarkt

**Opel 1,2 ltr.**

**Dreirad, Tempo**

## Entflogen

**Wellensittich**

## Heiraten

**Heirat**

**Lebensgefährtin**

## Mietgesuche

Tausche schöne 2 Zimm. u. Küche geg. 1 Zim. u. Kü.

**2 Zi. u. Küche**

**1 Zi. u. Küche** zu tauschen gesucht.

**1 Zi. d. Küche**

**1 Zi. u. Küche**

1 großes oder 2 kleine Zimmer und Küche

## Vermietungen

In Nähe Heidelberg (Weinheim) kleine **4-Zim.-Wohnung**

**Zimmer** und Küche

**Leeres Zimmer**

Lindenhof Schöne, sonnige 2 Zim. u. Küche Wohnung

Möbliertes **Schlafzimmer**

**Möbl. Zimmer**

**Möbl. Zimm.**

Gut möbliert. **Zimmer**

**Schön möbl. Zi.**

**Schlafstelle**

in jeder Beziehung ist ein Erfordernis der Zeit. Aber nur im Vollbesitz der Kräfte lassen sich große Aufgaben erfolgreich meistern. Darum gilt es, die Spannkraft zu sichern, rechtzeitig und ausreichend die verbrauchten Energien zu ersetzen.

**OKASA**

leistet hierbei wertvolle Dienste. Es bietet dem Körper lebensnotwendige Hormone u. Vitamine, nervennährendes Lecithin u. wichtige Mineralien. Okasa hat sich bewährt zur Erhaltung und Steigerung der Leistungskraft, Stärkung der Nerven und zur Förderung der Lebensfreude.

Okasa-Silber f. d. Mann, Gold f. d. Frau in Apotheken. Zusendung der ausführl. Broschüre und Gratisprobe veranlaßt gegen 24 Pf. für Porto Hormo-Pharma, Berlin SW 2??, Kochstr. 18

**Familien-Anzeigen**
finden in der
NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG
**große Verbreitung**

„Durch u. durch echt, daß man noch auf Stunden im behaglichsten Vergnügen schwelgt!" „Angriff"

WIENER GESCHICHTEN

Der neue Geza v. Bolvary-Film mit

MARTE HARELL
OLLY HOLZMANN
PAUL HÖRBIGER
HANS MOSER

„Selten haben wir zwei Stunden auf unserem Stuhl gesessen, um hernach so frohgelaunt und beschwingt mit wohliger Wärme in der Herzgegend in die Wirklichkeit zurückzukehren. Hamburger Fremdenblatt

2. Woche! Auch Mannheim ist begeistert!

2.45 5.15 7.40 ALHAMBRA P 7, 23 Fernruf 23902

Hoch Theo Lingen!

... die Leute haben wirklich sehr gelacht, schrieb die Nachtausgabe über die neue Filmkomödie der Tobis.

Was wird hier gespielt

mit Fita Benkhoff, Otto Wernicke, Paul Henckels, Hannes Stelzer, Paul Kemp

Die Berliner Morgenpost stellt fest: „Eine springlebendige, verteufelt geschickte Parodie auf den inneren Theaterbetrieb ... ein ergötzlicher Außenseiter des Kriminalfilms, bei dem wirklich so bald keiner weiß, was los ist; ein sprühendes Hintereinanderweg, getroffen blitzender Humor-Raketen, zu dem der große und spontane Beifall jauchzt!

Endlich mal was ganz anderes!

Eine Bitte an alle Besucher!

Wenn Sie den Film gesehen haben, verraten Sie bitte niemandem, wie und wohin Theo Lingen verschwand. Denn: Jeder soll das selbst mit Vergnügen erleben!

Kulturfilm: Eine brasilian. Rhapsodie und der Wochenschaubericht

3.00 5.20 7.40 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute 3.30, 5.40, 7.50 Jug. zugelassen!

Ein unvergeßliches Filmwerk, dramatisch, ergreifend!

So endete eine Liebe

Ein Tobis Film mit PAULA WESSELY in einer schauspielerischen Glanzleistung
Willy Forst spielt hier seine erste ernste tragische Rolle
Gustaf Gründgens spielt hervorragend den kalt berechnenden Fürsten Metternich

Wochenschau: „Stukas bombardieren Englands Rüstungswerke"

Riesen-Circus BUSCH NÜRNBERG

Mannheim - Neuer Meßplatz (Friedrichsbrücke)

... und wieder triumphierte deutsche Circuskunst!

BUSCH zeigt in diesem Spitzen-Programm:

Moeser, José

Spanische Hohe Schule auf dem andalusischen Hengst „Sultan", dem schönsten Pferd der Welt!

Ansons

die gewaltige Luft-Sensation am fliegenden Trapez, die Nachfolger der 3 CODONAS!

Täglich nachmittags 15 Uhr und abends 19.30 Uhr

Nachmittags zahlen Kinder nur halbe Preise!

Stadtvorverkauf im Lloyd-Reisebüro, Heidelberger Straße 9, und Vorverkauf an den Circuskassen. — Ruf Nr. 51152

Täglich ab 9.00 Uhr vormittags: Große Tierschau u. Marstall-Besichtigung mit Sondervorführungen des phänomenalen Fakirs Ernst!

Nur ganz kurze Zeit!

Ufa-Palast

FRIEDL CZEPA · PAUL RICHTER

Beates Flitterwoche

Ein lustiger Ostermayr-Film aus dem schönen bayerischen Bergland

DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

3.45 5.55 7.45 Uhr. Nicht für Jugendl.

Die beliebten Hausfrauen-Vorstellungen mit dem vollständigen Abendprogramm in der Libelle

finden wie früher wieder jeden Mittwoch u. Donnerstag, nachmittags statt!

Theateröffnung 14.30 Uhr
Orchesterbeginn 15.15 „
Programmbeginn 15.30 „ pünktlich!

unnumerierte Plätze 50, numerierte Plätze 70 Pfg. Kleine Verzehrpreise!

Mütter-Schulungskurse

Kochen:

Abendkursus:
Beginn: Freitag, 13. Sept., um 19.15 Uhr
Kurstag: Freitag

Vormittagskursus:
Beginn: Montag, den 16. Sept., 10 Uhr
Kurstage: Montag und Mittwoch

Alt-Gold und Silber kauft u. wird in Zahlung genomm.
Ludwig Groß
Inhaberin: Gretel Groß Ww.
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Mannheim, P 1, 10
Tel. 282 05

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 Mannheim T 1, 16
versichert Familien u. Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.00, 2 Pers. Mk. 5.50, 3-4 Pers. Mk. 7.00, 5 und mehr Personen Mk. 8.00
Aufnahmebüro T 2, 16, und in den Filialen der Vororte.

CAPITOL
Dienstag Mittwoch Donnerstag
Ein Walzer um den Stefansturm
Ein köstliches Liebesabenteuer aus der alten Donaustadt mit Olga Tschechowa, Leo Slezak, G. Huber, Wolf Albach-Retty
Die Deutsche Wochenschau
Beg.: 4.00 6.00 8.00
Jugendverbot
Waldhofstr. 2 · Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Dienstag Mittwoch Donnerstag
Gustav Fröhlich Camilla Horn
In geheimer Mission
Ein abenteuerl. Spionagefilm
Die Deutsche Wochenschau
Beg.: 4.00 6.00 7.30
Jugendverbot
Mittelstr. 41 · Tel. 52772

Chem. Reinigung
Großbügelei
Reparaturen
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82

Gardinen reinigt „auf Neu" Färberei Kramer

Bitte Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden dadurch ...

Gesünder essen — Billiger wirtschaften

Hausfrauen!

Was Sie hören und sehen müssen, ist die Nahrungszubereitung unter dem Gesichtspunkt der Ernährungslehre, der Gesundheit und der Volkswirtschaft.

Vorträge

für neuzeitliche Küchenführung

Die gesunde und frohe Küche

Keine Herde! Kein Pfeiftopf! Keine Rohkost!

im Saale der Harmonie, D 2

am Dienstag, 10. September, Mittwoch, 11. September, Donnerstag, 12. September, Freitag, 13. September jeweils nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Frischhaltung der Speisen ohne Kühlschrank. Senkung der Haushaltsunkosten zum Teil über 30%

Unglaubliche Arbeitserleichterung.

Praktische Vorführung der Zubereitung verschiedener Speisen sowie Dünsten, in etwa 30 Minuten rechtfertig.

Gelobt von Gesunden, wertvoll für Kranke. Wichtig für Diätküchen, Ärzte, Sanatorien.

Alle Hausfrauen, Männer und Brautleute die diese Veranstaltungen besuchen, begeistern sich für den erlebten gigantischen Fortschritt.

Darum besuchen auch Sie diese hochinteressante und lehrreiche Veranstaltung mit Ihrem Gatten!

Kostproben gratis

Eintritt frei!

Gesünder essen — Billiger wirtschaften

Gehweg-Reinigung
übernimmt Robert Moser
Eichendorffstr. 46
Fernspr. 504 35

Wanzol tötet sofort Wanzen mit Brut
¼ Ltr. 80 Pf. Flmittel.
Desinfektionsinstitut LEHMANN
Hafenstr. 4, Tel. 235 69

Kassen-Schränke
Reparaturen u. Transporte
Gg. Schmidt
H 2, 17
Fernspr. 246 27

Umzüge und Lagerung
besorgt
Wilh. Krans
Bauwerkstr. 26, Fernspr. 504 82

PALI PALAST LICHTSPIELE Breitestraße

Begeisterung herrscht über den ersten spanischen Großfilm in deutscher Sprache

Täglich in Erstaufführung!

Der Barbier von Sevilla

Das Liebesschicksal einer Figaroin · Nach Motiven der kom. Oper von Rossini

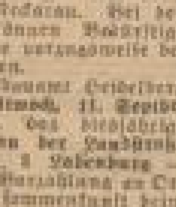
WOCHENSCHAU

Jug. ab 14 Jh. zugelass. Alle Vergünst. aufgehob.
Täglich: 3.30 6.00 7.55

Palmgarten „BRÜCKL"
zwischen F 3 und F 4
Täglich: Kabarett
Eintritt 50 Pfg. - Militär die Hälfte
Beginn ½8 Uhr

Schlafzimmer 405 495 525.-
Speisezimmer 345 485 525.-
Herrenzimmer 325 385 520.-
Schränke aller Art 105 115 125.-
Frisier-kommode 110.-
Couchtische 20.- 25.- 30.-
Schreibtische 115 125 130.-
Wohnküche 175 185 275.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1 Nr. 7-8

CONTINENTAL Schreibmaschinen



J. Bucher MANNHEIM

Gebrauchte Schreibmaschinen preiswert

Eilboten! Botengänge! Gepäck-Transport
Schulz, N 4, 4
Fernruf 217 24


## Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

HJ. Ich mache hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß das Schwimmen für den Jubiläumswettkampf am Mittwoch, 11. Sept. 1940, im Schwimmbad an der Diffenébrücke durchgeführt wird.

NS-Frauenschaft. Rheinau: Am 10. 9., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Badischen Hof". — Platz des 30. Januar: 11. 9., 14 bis 16 Uhr, Materialabrechnung bei Brecht, Lutherstraße 30. — Ortsfrauenschaftsleiterinnen: 10. 9., 15 Uhr, Besprechung, L 9, 7. — Frauenschaftsjugendmädel: 11. 9., 18.00 Uhr, Zusammenkunft in L 9, 7. — Abt. Volks- und Hauswirtschaft: 12. 9., 14.30—18.00 Uhr, ist der zweite Tag des Diätkurses. Alle Frauen, die sich dazu gemeldet haben, müssen daran teilnehmen. — Jugendgruppe. HJ Abtlg. Musik: 11. 9., 20 Uhr, Probe in L 9, 7.

Berufserziehungswerk, O 4, 8—9. Fachzeichnen 2. Beginn: Dienstag, den 10. 9., 19 Uhr, im Berufserziehungswerk, Zimm. 52, Aufg. A.

Deutsches Volksbildungswerk. Am Mittwoch, dem 11. 9., pünktlich 19.30 Uhr, beginnt der Sprachkurs Russisch Stufe 3 in der Friedrichschule, U 2, Mädchenabteilg., 3. St. — Betr. Sprachkurs Englische Konversation. Obiger Kurs beginnt am Mittwoch 11. 9. pünktl. 19.30 Uhr, wie üblich in der Friedrichschule, U 2.

KdF. Sportamt. Dienstag, 10. 9. Fröhl. Gymnastik und Spiel für Frauen und Mädchen: 20.00 bis 21.30 Uhr, Mädchen-Berufsschule, Weberstraße. Reiten für Frauen und Männer: 19—21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

## Amtl. Bekanntmachungen

**Obstversteigerung**

Das Straßenbauamt Heidelberg vergibt Mittwoch, 11. Septbr. 1940, den Obstertrag an der Reichsstraße 36 zwischen Neckarau und Rheinau gegen Barzahlung an Ort und Stelle. Anfang 9 Uhr beim Rheinübergang Neckarau. Bei der Versteigerung können Bedürftige und Kinderreiche vorzugsweise berücksichtigt werden.

Das Straßenbauamt Heidelberg vergibt am Mittwoch, 11. Septbr. 1940, 8.30 Uhr, den diesjährigen Obstertrag an der Landstraße 2. Ordnung Nr. 3 Ladenburg — Wallstadt gegen Barzahlung an Ort und Stelle. Zusammenkunft beim Baum Nr. 75 der obigen Straße (nördlich des Sägewerks Berger).

Ferner am 11. September 1940, um 13 Uhr, das Obstertragnis an der Landstraße 2. Ordnung Nr. 1 Feudenheim — Ilvesheim gegen Barzahlung an Ort und Stelle. Zusammenkunft beim Wallstadter Weg (Nähe der Kanalbrücke) in Ilvesheim.

Bei der Versteigerung können Bedürftige und Kinderreiche vorzugsweise berücksichtigt werden, wenn beim Termin eine entsprechende Bescheinigung des Ortsbürgermeisters, das Mitgliedsbuch zum Reichsbund der deutschen Familie oder das Ehrenbuch für Kinderreiche vorgelegt wird.

# Ausgabe der zweiten Reichskleiderkarte

Die Ausgabe der zweiten Reichskleiderkarte erfolgt in der Zeit vom 9.—13. September 1940. Bei der Abholung ist der rote „Personalausweis für die Abholung der Lebensmittelkarten" vorzulegen. **Ohne Vorzeigen dieses Personalausweises werden die Kleiderkarten nicht abgegeben. Die Abholung von Kleiderkarten durch Kinder kann nicht zugelassen werden.**

Die Karten werden in der nachstehenden Ordnung ausgegeben:

| | |
|---|---|
| A B C D E | am Montag, dem 9. September 1940 |
| F G H J | am Dienstag, dem 10. September 1940 |
| K L M | am Mittwoch, dem 11. September 1940 |
| N O P Q R S (ohne Sch) | am Donnerstag, dem 12. September 1940 |
| Sch T U V W X Y Z | am Freitag, dem 13. September 1940 |

Die Reichskleiderkarten sind in der für die Wohnung des Berechtigten zuständigen Zweigstelle des Amtes abzuholen. Für die Dauer der Kleiderkartenausgabe werden neben den bekannten Zweigstellen noch folgende besonderen Ausgabestellen errichtet:

für den Stadtteil Käfertal-Süd im Ortsgruppenheim, Rüdesheimer Straße 44,
für die Siedlung Schönau im Gasthaus „zur Schönau", Danziger Baumgang 101,
für die Siedlungen Rheinau und Sonnenschein im Siedlerheim, Speckweg 174.

Die Ausgabestellen sind von 8—12 Uhr und von 14.30—18 Uhr geöffnet. Für die Siedlungen Schönau, Rheinau und Sonnenschein kann die Ausgabe nur in der Zeit von 8—13 Uhr erfolgen.

Um eine reibungslose Abwicklung der Kleiderkartenausgabe zu sichern, können die Berechtigten nur an dem Tag abgefertigt werden, an dem sie zur Abholung aufgerufen sind. Wir bitten zum Abholen möglichst nicht die Hauptgeschäftsstunden zu wählen.

**Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Zweigstellen durch die Ausgabe der Reichskleiderkarte können Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe auch in der Zeit vom 9.—14. September 1940 nicht entgegengenommen werden.**

**Städt. Wirtschaftsamt**


Deutsche Front

Das ist der Titel der neuen großen politischen Tageszeitung, die in der schönen Stadt Metz erscheint. Ihr Verbreitungsgebiet ist die Stadt Metz mit rund 150 000 Einwohnern, das ganze Lothringen und angrenzende Gebiete. Die „Deutsche Front" bietet nicht nur eine umfassende Berichterstattung über das politische Geschehen, sondern auch wertvolle und aufschlußreiche Beiträge über die Besiedlung und den Einsatz der starken wirtschaftlichen Kräfte in diesem alten deutschen Land. Hier interessieren vor allem die in Europa bedeutenden Eisenerzvorkommen, die damit eng verbundene weltbekannte eisenverarbeitende Industrie und die Wiederaufrichtung der früher hochentwickelten Landwirtschaft.

Metz und Lothringen sind wichtige Absatzgebiete. Wer daran interessiert ist, liest die „Deutsche Front" und verfolgt oder benutzt ihren Anzeigenteil.